



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 1/4 Sgr. Anfertigungsgebühr für den Raum einer fünftägigen Zeile in Beilage 1/4 Sgr.

Credition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal an den üblichen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 199. Morgen-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Mittwoch, den 30. April 1862.

Bekanntmachung,

betreffend die 13te Verloofung von Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritätsactien Ser. I. u. II.

In der heute öffentlich bewirkten 13ten Verloofung von Prioritäts-Actien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind die in dem nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Nummern gezogen worden. Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Actien nebst den dazu gehörigen nicht mehr zahlbaren Zinscoupons Ser. II. Nr. 8 vom 1. Juli d. J. ab in den gewöhnlichen Geschäftsstunden bei der Haupt-Kasse der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hieselbst zu erheben.

Der Betrag der etwa fehlenden Zinscoupons wird vom Capitale gekürzt.

Vom 1. Juli d. J. ab hört die Verzinsung dieser Prioritäts-Actien auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgelosten und noch rückständigen, in dem nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Prioritäts-Actien hierdurch wiederholt und mit dem Bemerkten aufgerufen, daß die Verzinsung derselben bereits mit dem 1. Juli des Jahres ihrer Verloofung aufgehört hat.

Breslau, den 12. April 1862.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden. von Wedell, Gamet, Löwe, Meinecke.

Verzeichniß

der in der 13ten Verloofung gezogenen, durch die Bekanntmachung der Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 12. April 1862 zur baaren Einlösung am 1. Juli 1862 gekündigten Prioritäts-Actien Serie I. und II. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Abzuliefern mit Zins-Coupons Serie II. Nr. 8.

Serie I à 100 Thlr.

Nr. 2417 bis 2419, 2421 bis 2426, 2428 bis 2448, 4730 bis 4736, 4738 bis 4741, 4743 bis 4761, 8304 bis 8309, 8311 bis 8316, 8318 bis 8335, 8656 bis 8681, 8683 bis 8686, 22470 bis 22473, 22475 bis 22485, 22487 bis 22501, 24941 bis 24945, 24947, 24951 bis 24961, 24963, 24965 bis 24976, 26236 bis 26238, 26240 bis 26258, 26260 bis 26265, 26267, 26268, 27530 bis 27532, 27534 bis 27544, 224 Stück über 22,400 Thlr.

Serie II. à 62 1/2 Thlr.

Nr. 12781 bis 12797, 12799 bis 12820, 12822 bis 12830, 12883 bis 12907, 12909 bis 12913, 12915 bis 12924, 12926 bis 12933, 13742 bis 13789, 20947 bis 20960, 20962 bis 20970, 20972 bis 20980, 176 Stück über 11,000 Thlr.

Verzeichniß

der aus früheren Verloofungen noch rückständigen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Actien Serie I. und II.

Sechste Verloofung. Serie I.

Nr. 1725 bis 1728, 1730 bis 1741, 6637, 9131, 9150, 13919, 13920, 13931, 23204, 23207 bis 23209, 23215 bis 23217, 23871, 23872, 23884, 23885.

Serie II.

Nr. 10729, 10730, 10734, 10735, 10801, 10832, 10837, 10845, 18731, 18739 bis 18741, 18759 bis 18761, 18767, 20398, 20399, 20402.

Elfte Verloofung. Serie I.

Nr. 1466, 1467, 4026, 4027, 4030, 4032 bis 4035, 4045, 4151, 4153, 4154, 4156, 4159, 4160, 4165, 4167.

Aus Paris.

(Wettrennen und Moden. Mirès als erster Preis. Lamartine im Bettler-Costüme. Die Passionsgeschichte eines deutschen Genies. Die Freiwilligen.)

23. April. Den ersten Preis bei dem Wettrennen am Ostermontag im Bois de Boulogne hatte — Hr. Mirès. Es bedarf dies einer Erklärung. Jenes Wettrennen wird von dem Jockeyclub veranstaltet. Es ist streng und ausschließlich aristokratisch. Der Demimonde kann seine Schranken weder übersteigen, noch durchbrechen. Die Eintrittskarten zu den Tribünen werden vom Jockeyclub ausgegeben, der für diesen Tag alle seine Bekanntschaften von der linken Hand verleugnet. Einem solchen Wettrennen fehlt es leicht an Bewegung, an Interesse, an Leidenschaft, — es wird ein Salonstück. Die Pferde-ucht hat in Frankreich seit einigen Jahren viel gewonnen, doch wird das aus England herübergebrachte Wettrennen kaum je mehr als eine kalte Parade sein. Es gehört dazu vor Allem Passion, die den Franzosen gerade dafür abgeht. Auch Montags bot das eigentliche Rennen kaum mehr Interesse, als eine Pferdeprobe in einer Reitschule.

Bei dieser Gelegenheit pflegt die vornehme Welt auch die neuen Moden zu probieren. Unter den sehr zahlreichen Damen gab es ein paar stereotype Schönheiten, die man übrigens überall zu sehen bekommt. Die zur Probe ausgestellten Moden schienen wegen ihrer Excentricität die Nachahmung nicht herauszufordern. Nicht mehr Glück hatten an einigen tonangebenden Herren die Längensfortschritte der Bärte. Sonst wurde an Menschen und Thieren nicht viel bemerkt. Aufrechtig gesagt, Menschen und Thiere begannen sich zu langweilen, da spielte der Telegraph von Douai an die pariser Börse, von der Börse an den Jockeyclub, vom Club ins Bois de Boulogne. Es kam Bewegung in die Gruppen, Savez-vous? — Was! — Mirès ist freigesprochen. Damen und Herren, Toiletten und Bärte, Schönheiten und Vollblutpferde, Preise und Preisrichter wurden vergessen. Mirès bot alles Interesse eines ersten und einzigen Preises. Im Allgemeinen äußerte man sich befriedigt darüber, daß Mirès so viel — Glück hatte. Zwischen der aristokratischen Gesellschaft und Mirès stand vielleicht der Fürst Polignac als Verbindungsglied und für den Jockeyclub war die Freude über seine Freisprechung vielleicht eine Reminiscenz aus Bau-villetheater und ans Poligeigericht.

Als obligater Zeuge der Zeitgeschichte und der Tagesgeschichte sah ich andern Tages Hr. Mirès aus Douai ankommen. Ich habe den Einzug aus Bordeaux nach Paris, die Rückkehr aus der Krim, aus Italien gesehen. Mirès hatte mehr Herablassung und nicht weniger Selbstbewußtsein. Auch als Poser war er erstaunlich. Kaum hatte ich dieser aus Ruinen wieder erstandenen und auf Ruinen triumphirenden Größe den Rücken gewandt, so begegnete ich

4177, 7769, 7770, 25419, 25425 bis 25427, 25436 bis 25438, 25441 bis 25444.

Serie II.

Nr. 4378 bis 4381, 4401 bis 4403, 4405, 4427, 14518, 14519, 14521, 16190, 16191, 16194, 16207, 16217 bis 16223, 18968 bis 18975, 18979, 18980, 18988, 18995 bis 19002, 19008 bis 19011, 19015, 19018.

Zwölfte Verloofung. Serie I.

Nr. 763, 766, 770, 771, 775 bis 779, 784, 786, 787, 790, 791, 1174, 1175, 1179, 1183, 1190, 1193, 1197, 1199, 4983 bis 4987, 4989 bis 5013, 5932, 5934, 5936 bis 5939, 5946 bis 5948, 5950, 8529 bis 8558, 18591, 18593, 18594, 18596, 18600 bis 18607, 18611 bis 18613, 21813, 21815.

Serie II.

Nr. 8493 bis 8495, 8500, 8788, 8809, 8812 bis 8816, 15603, 15607, 15612, 15614 bis 15619, 18879, 18889, 18898.

Breslau, den 12. April 1862.

Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden. von Wedell, Gamet, Löwe, Meinecke.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Breslau, 29. April. Gestern Abend fanden Wahlmänner-Versammlungen der verschiedenen Wahlbezirke statt. Der zweite Wahlbezirk beschloß die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten Klinge und Krieger, ebenso beschloß der vierte die Wiederwahl Cünig's und Steinhard's. Der dritte beschloß, jede Candidatur außer Schulze-Delitzsch und Diesterweg anzuschließen, da aber die bisherige Minorität in der Versammlung nicht vertreten war, die Abstimmung auf die nächste Versammlung zu vertagen. Im ersten Wahlbezirk ward mit ungeheurer Majorität die Wiederwahl Taddel's und Zwesten's beschloffen; Kühne hatte nicht die nöthige Unterstützung von 50 Stimmen.

Warschau, 29. April. Heute an des Kaisers Geburtstag veröffentlicht der „Dziennik Powszechny“ die Klassensteuerbefreiung der Arbeiterklasse für 1862, 89 Straferlasse, worunter Bialobrzecki, Otto, Schlenker und Hispanski, 14 Strafermächtigungen, worunter der Drucker Maciejewski und Kramst, deren Befreiung nach 10 tägiger Arrestdauer erfolgte.

Moskau, 27. April. Vorgestern verstarb Butalovich mit beiläufig hundert Ustoten die Befragung von Zubai zu alarmiren, wurde jedoch nach einem Schärmel mit den Vorposten zurückgeschlagen. Omer Pascha ist hergestellt und zieht morgen aus der Villa nach der Stadt. Der wisch Pascha wurde zum Muschir ernannt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Breslauer Börse vom 29. April. Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 30 Min.) Staats-Schuldscheine 90%. Prämien-Anleihe 123 B. Neueste Anleihe 107 1/2. Schles. Bank-Verein 96 1/2. Oberösterreichische 114. 154. Oberösterreich. Lit. B. 133 B. Freiburger 128. Wilhelmshafen 46 1/2. Neisse-Brieger 75 1/2. Farnowitzer 44 1/2. Wien 3 Monate 76 1/2. Oester. Credit Anleihe 84 1/2. Oester. National-Anleihe 65 1/2. Oest. Votarie-Anleihe 72 1/2. Oester. Staats-Eisenbahn-Anleihe 139. Oester. Banknoten 77 1/2. Danzig-Prater 87. Commandit-Anleihe 97 B. Köln-Minden 185. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 65. Posener Provincial-Bank 97 1/2. Mainz-Ludwigshafen 125. Hamburg 2 Monat 150%. London 3 Monat 6, 21 1/2. Paris 2 Monat 79 1/2. — Fest.

Wien, 29. April. [Morgen-Course.] Credit-Actien 219, 80. National-Anleihe 84, 75. London —. Berlin, 29. April. Roggen: höher. Frühjahr 53, Mai-Juni 52, Juni-Juli 51 1/2, Juli-Aug. 50. — Spiritus: besser. Frühjahr 17 1/2, Mai-Juni 17 1/2, Juni-Juli 17 1/2, Juli-August 17 1/2. — Rübbi: steigend. April-Mai 12 1/2, Sept.-Okt. 12 1/2.

Die Wahlen.

Läßt sich auch das Resultat der Wahlen noch nicht vollständig übersehen, so geht doch aus den bisherigen zahlreichen Berichten hervor, daß die liberale Partei im Allgemeinen einen glänzenden Sieg davon getragen hat. Die Conservativen werden sich kaum eine größere Anzahl von Plätzen im Abgeordneten-Hause, als sie in der letzten Session inne gehabt, erringen, während in den großen und selbst in den Mittelstädten mehr wie früher die Fortschrittspartei als Siegerin aus der Wahlkämpfe hervorgegangen ist. In Breslau sind selbst diejenigen, welche von Bornheren an eine Ueberlegenheit der Fortschrittspartei glaubten, durch die übergroße Majorität in hohem Grade überrascht worden; ein solches Resultat hatten selbst die Sanguiniker der Partei nicht erwartet.

So rühmig wie diesmal ist die conservative Partei noch nie aufgetreten; es giebt keinen Vorwurf, kein politisches Verbrechen, das sie in den Tausenden von Flugblättern, mit welchen aus der Decker'schen Geß. Hofbuchdruckerei das Land überschwemmt wurde, den Liberalen aller Fractionen nicht gemacht hätte; sie ist bis in den Schmutz der gemeinsten Verdächtigungen hinabgesunken. Die offizielle Presse stand ihr bis zu den Winkelblättern herab zu Diensten, und wir haben nie verkümmert, unsern Lesern die Kraftstellen der „Stern- und Kreuzzeitung“ mitzutheilen — wußten wir doch, daß sie unserer Sache mehr nützen als schaden, und daß die Verdächtigung politischer Gegner die schlechteste und verwerflichste Waffe ist, mit welcher gekämpft werden kann.

So eifrig wie diesmal hat sich noch kein preussische Ministerium, auch das Mantuffel-Westphalen'sche nicht, der Wahlen angenommen; wenn die Beeinflussung der Wahlen mit zu den Pflichten eines Ministeriums gehört, so müssen wir unsern jetzigen Ministern die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie diese Pflicht im vollsten Maße gethan haben.

So viele Concessionen wie diesmal, und noch dazu kurz vor den Wahlen, sind noch nie gemacht worden. Wir sind ja aus den Ueber-raschungen gar nicht herausgekommen: so sehr überfüllten sich förmlich die erfreulichen Meldungen über Steuerlaß, über Verminderung des Militäretats, über Ausführung des Hagen'schen Antrags — mit einem Worte, die extremsten Mitglieder der Fortschrittspartei hatten nicht zu wünschen gewagt, was das Ministerium freiwillig mit vollen Händen austreute.

Und trotz alledem und alledem ein derartiges Resultat!?

Die Antwort, welche das preussische Volk am Wahltag gegeben, ist außerordentlich klar und einfach dahin lautend: die Männer, welche das Ministerium bilden, bieten uns keine Gewähr für den geblieblichen Ausbau unserer Verfassung im Geiste der Verfassung, und die Rechte, welche uns in unserem Staatsgrundgesetz theils gewährt, theils erst versprochen sind, gelten uns mehr, als etwaige materielle Vortheile, die aus dem Erlaß der einen und der Einführung einer andern Steuer für uns hervorsteigen könnten. Sie bieten uns keine Gewähr, die Männer des Ministeriums, für eine gedeihliche Entwicklung der deutschen Einheitsfrage, und das Vertrauen, mit welchem uns Preußen die deutschen Völkerrämme entgegengekommen sind, gilt uns mehr, als das Stirnrunzeln dieses oder jenes Ministers. Wir sind dann erst recht patriotische Preußen, wenn wir verlangen, daß Preußen entschieden gegen die Intriguen der würzburger Regierungen auftritt, und daß es die ihm gebührende Stellung, an der Spitze von Deutschland mit Energie fordert.

Und was nun?! fragen nicht nur ängstliche Gemüther, sondern Alle, die es mit dem preussischen, mit dem deutschen Vaterlande wohl meinen.

Das Ministerium kann den Landtag, in welchem es nicht alle!

Doch wenden wir uns einem deutschen Genie zu. Erzählen wir einfach seine Passionsgeschichte. Vor einigen Jahren sah ich an einem Gasthofs einen Zettel: „Deutsche Leib-Bibliothek“. Ich ging hinauf. Eine bleiche, junge, kränkliche, verhärmte Frau öffnete mir, Kinder hufchten vorüber, ein noch junger Mann, der über einem hebräischen Folianten den Kopf hängen ließ, starrte mich trübseelig an und er lächelte mit würdevoller Selbstironie, als ich nach der Leib-Bibliothek fragte. Reden wir nicht mehr von ihr und merken wir uns bloß den Namen: Dr. Rosenfeld.

Rosenfeld, ein gelehrter Orientalist und zugleich mit orientalischen Manuscripten und Büchern handelnd, mußte in der französischen Jurisprudenz das Grempel statuiren, daß ein Hauseigentümer einen Mieter, der ihm keinen Pfennig schuldet, nackt aufs Pflaster legen kann. Der Gelehrte hatte im Quartier latin eine Wohnung gegen 300 Fr. Jahreszins gemiethet. Diese Ziffer ist schon der Maßstab seiner Armut. Von seiner Familie ist keine Rede mehr. Er hatte die Kinder und die Frau, eines nach dem andern, begraben und war wieder Jung-geselle im Studentenviertel geworden. Den vierteljährigen Zins hatte er vorausbezahlt und mit dem Hausherrn war er mündlich übereingekommen, daß er auf ein Jahr mietete. Nach sechs Wochen kündigte ihm der Hauseigentümer. Rosenfeld berief sich auf den mündlichen Vertrag; er wollte nicht ausziehen. Der Friedensrichter autorisirte den Hauseigentümer zur Räumung der Wohnung. Dieser ließ die Bibliothek, die wenigen Einrichtungsstücke sammt Kleidern und Wäsche in ein anderes seiner Häuser übertragen. Rosenfeld irrte in Paris herum, nach Recht und einem Ddache suchend. Mittlerweile verkaufte der Hauseigentümer, der sich zur Aufbewahrung nicht verpflichtet hielt, die orientalischen Manuscripte und Bücher, die Möbel, die Kleider und die Wäsche. Rosenfeld war ein Bettler, er wurde wahnsinnig und ins Irrenhaus gebracht. Nach Monaten wurde er geheilt wieder aufs Pflaster gesetzt. Nun fand er Menschenfreunde und Advokaten. Gegen den Hauseigentümer wurde ein Prozeß eingeleitet. Das Gericht erkannte, der Hausherr habe seine Amtsgewalt mißbraucht, und verurtheilte ihn zu einem Schadenersatz von 500 Franken, etwa 200 Gulden! Es wäre entsetzlich, darüber noch ein Wort zu verlieren. Wenn es Mirès wüßte, wäre dem armen Rosenfeld wohl sogleich geholfen.

Die „Freiwilligen von 1814“ sind endlich gestern wie eine von der Censur und der Polizei ausgequetschte Citrone glücklich und ohne unerlaubte Manifestation durchgefallen. Ich hatte Ihnen gleich Anfangs, schon vor Wochen geschrieben, es werde zuletzt doch nicht viel herauskommen. (Donau.)

keine Majorität, sondern eine nur winzige Minorität für sich haben wird, noch einmal auflösen. Warum nicht? Macht und Recht stehen gleichmäßig ihm zur Seite. Das Ministerium kann es — unlegbar; aber nirgends so sehr als hier, hat die sonst banale Phrase: „zwischen Können und Können ist ein Unterschied“, ihre volle Berechtigung Will die Regierung durchaus und mit allen Mitteln ihre Ansichten durchsetzen — kein Mensch hindert sie daran; sie kann alles Mögliche durchsetzen, und Preußen bleibt so ruhig wie zuvor. Aber sie wird es nicht; sie kann es nämlich moralisch nicht, und hierin liegt der Unterschied zwischen Können und Können. Die Gründe für dieses Nichtkönnen oder für die Innehaltung der moralischen Grenze liegen, um es mit einem Worte zu sagen, in dem festen Charakter unseres Königs.

Und wenn der Landtag noch einmal aufgelöst wird, — giebt es irgend Jemand in Preußen, welcher glaubt, daß die neuen Wahlen anders ausfallen würden? Welchen Eindruck aber würde es wohl machen, wenn man an dem Wahlgeseze, mit welchem ein Ministerium, wie das Mantuffel-Westphalensche war, zehn Jahre hindurch auskam, auch nur die geringste Aenderung vornehmen wollte? Wird nicht vielmehr in den bestimmenden Kreisen die Erwägung Platz greifen, daß das preußische Volk nicht mehr jenes ist, von welchem Friedrich der Große sagte: „ich bin müde, über Sklaven zu herrschen?“ Die Erwägung, daß das preußische Volk in den jetzigen Wahlen einen solchen Grad von politischer Bildung und bürgerlichem Muth bewiesen hat, daß jede Regierung sich glücklich fühlen muß, mit einem solchen Volke Hand zu geben?

Daß die liberale und Fortschrittspartei den Sieg mit jener Mäßigung und Besonnenheit benutzen werden, welche der Ideen würdig ist, für welche sie den Kampf aufgenommen haben — wir würden sie zu beleidigen fürchten, wenn wir auch nur ein Wort darüber verlieren wollten. In der Sache selbst fest und entschieden, in allen Nebendingen nachgiebig — das sei die Parole bei den Wahlen der Abgeordneten. Der Verdächtigung wird die liberale Partei nie entgegen; möge sie aber immer so wenig Veranlassung dazu geben, wie in der letzten Session! Noch Ein Gewinn hat sich bei dem Resultate der Wahlen klar herausgestellt — ein Gewinn, den wir fast so hoch stellen möchten als den Sieg selbst: Das ist die Verschmelzung der Fraktionen der liberalen Partei. Die Aufgabe, welche sich die Bresl. Ztg. in ihrem bereits vor zwei Jahren veröffentlichten Programme gestellt hat, geht immer mehr ihrer Verwirklichung entgegen: Die Vereinigung aller entschieden liberalen Elemente zu einer einzigen großen regierungsfähigen Partei. Denn in Wahrheit giebt es nur zwei Parteien: die Partei des Fortschritts und die des Rückschritts — alle übrigen innerhalb jener wie innerhalb dieser sind nur Nuancen. In den kleinen Städten und auf dem platten Lande hatte sich die Verschmelzung dieser Nuancen längst vollzogen: die jetzigen Wahlen haben auch in den großen Städten die Nothwendigkeit dieses naturgemäßen Processes nahe gelegt.

Das preußische Volk kann und wird immer mit großer Genugthuung auf den 28. April zurückblicken; es hat die Hoffnungen, welche Deutschland auf seine Intelligenz und seinen bürgerlichen Muth setzte, glänzend gerechtfertigt.

Preußen.

Pl. Berlin, 28. April. [Finanzministerielle Steuerpläne.] Der Finanzminister hatte eine Zeit lang hinsichtlich seiner Pläne zur Ausbarmachung neuer Finanzquellen eine zuwartende Stellung eingenommen, weil er erst den Umfang der durch den Militär-Etat zu erzielenden Ersparnisse kennen lernen wollte. Jetzt, nachdem mit Gewißheit die Einführung der zweijährigen Dienstzeit als abgelehnt zu betrachten, und der Ertrag der Rentenconvertisirung der Staatsanleihe nur auf 1½ Millionen Thaler sich normiren läßt, tritt der Finanzminister mit früheren Projekten wieder hervor, und zwar zunächst mit einer Erhöhung der Maisch- und Tabak-Steuer. Herr v. d. Heydt hat seinen Collegen bis jetzt keine einschläglichen Entwürfe zugehen lassen, um die Gutachten der übrigen Ressorts zu vernehmen. Die Erhöhung der Tabaksteuer ist allerdings ziemlich belangreich veranschlagt, und soll von ausländischem Tabak um 2 Thlr., nämlich von 4 auf 6 Thlr., erhöht werden; bei dem inländischen Tabak soll das System der Bodenklassen fortfallen und für den Centner die bisherige Steuer von 20 Sgr. auf — 4 Thlr. gesteigert werden. Wie schon einmal bemerkt, dürfte dies Projekt an dem Widerspruch des Zollvereins scheitern, welcher bereits einer Verdoppelung der Steuer auf inländischen Tabak entgegengetritt.

3 Berlin, 28. April. [Möglichkeit eines Ministerwechsels und einer nochmaligen Kammerauflösung.] Es bestätigt sich, daß die Eröffnung der Sommer-Session des Landtages schon am 16. Mai stattfinden wird. Offenbar ist dieser Termin ziemlich der kürzest bemessene, welcher nach dem Zeitpunkt der Wahlen überhaupt zu stellen war, und es zeigt sich hierin, daß die Regierung eine Entscheidung der schwebenden Fragen zu beschleunigen wünscht. Wenn man sich in einigen Kreisen mit der Vermuthung trägt, daß möglicherweise die Session, sei es durch Temporisiren der Regierung, sei es durch Schwachzüge der Parteien bis über den Hochsommer hinaus ausgedehnt werden könnte, so wird man bei näherer Erwägung der vorliegenden Verhältnisse derartige Voraussetzungen als nicht zutreffend erkennen müssen. Denn es läßt sich wohl zur Evidenz nachweisen, daß die Session unter allen Umständen nur von beschränkter Dauer sein wird. Wenn nämlich in dem neuen Abgeordnetenhaus sich eine Mehrheit finden sollte, welche geneigt ist, der Regierung augenblicklich keine Schwierigkeiten zu machen, und unter Vertagung der Prinzipienfragen, welche zu Conflicten führen könnten, das Budget zu votiren, so dürfte ein solches Abgeordnetenhaus unzweifelhaft eine Beschleunigung seiner Arbeiten so dringlich betreiben, wie die Regierung es nur wünschen kann; denn eine Verlängerung der Session ohne ersichtlichen Zweck würde eben so wenig dem Interesse der Abgeordneten, als den Wünschen des Landes entsprechen. Sollte aber die Mehrheit des Hauses sofort zu einer Kriegserklärung gegen das Ministerium schreiten, so würde auch dadurch die Wahrscheinlichkeit einer langen Session nicht näher gerückt werden. Denn es würde in diesem Falle entweder ein Ministerwechsel eintreten, welcher den Wünschen der Mehrheit entgegen käme und alle Hindernisse eines schleunigen Budget-Votums aus dem Wege räumte, oder aber der König entschloße sich zu einer nochmaligen Kammer-Auflösung und damit wäre dann sofort das Ende der Sommer-Session herbeigeführt. Ich muß bemerken, daß man hier in politischen Kreisen es für äußerst wahrscheinlich hält, daß auch ein Minister-Wechsel mit einer nochmaligen Kammer-Auflösung verbunden sein würde. — Sie haben wohl durch hiesige Blätter erfahren, daß unser Götthe-Comite den Plan aufgegeben hat, die Statuen Götthe's und Lessing's auf dem Vorplatze des Schauspielhauses aufzustellen, wo das Schiller-Comite den für das Schiller-Denkmal bestimmten Ort im Mittelpunkte nicht aufgeben will. Das Götthe-Comite hatte nämlich eine Art Nebeneinanderstellung oder doch ein symmetrisches Verhältniß der Statuen beider Dichter im Sinne gehabt. Unter den Plänen, welche jetzt für Götthe und Lessing in Vorschlag gebracht werden, schei-

nen der Opernplatz und der Platz vor der Universität die meiste Aussicht zu haben.

**** Berlin, 28. April.** [Zu den Wahlen. — Schwarz.] Aufhebung eines früheren Ministerialrescripts.] Von den hiesigen Zeitungen ist heute nur die „Kreuztg.“ und zwar in einem halben Bogen erschienen. Sie enthält unter Anderem folgendes Telegramm: „Zeig, 28. April 12 Uhr. Großer Sieg der Fortschrittspartei. Die constitutionelle Partei ist wegen schlechter Organisation derselben unterlegen. — Dieser Tage war in den Zeitungen die Nachricht von der Wiederanstellung des Oberstaatsanwalts zur Disposition Schwarz verbreitet. Die „B. Börsenztg.“ meldet jetzt, er sei zum Appellationsgerichtsrath in Marienwerder ernannt. — Um Erfahrungen über den Bau und die Zweckmäßigkeit von Panzerschiffen zu sammeln, ist eine Commission, bestehend aus dem Corvetten-Capitän Hent und den Admiraltätsräthen Schiffbau-Director Elbertshagen und Maschinenbau-Director Coupet nach England gerist; dieselbe soll sich, falls die gemachten Erfahrungen nicht ausreichen, auch nach Frankreich und Amerika begeben. — Die „Sven. Ztg.“ schreibt: Es war kürzlich in den öffentlichen Blättern die Frage angeregt worden, ob der Minister des Innern nachgeben habe, daß die Wahlcommissarien gleichfalls als Wahlcandidaten auftreten können, was der Minister v. Schwerin unterlag hatte. Es liegt uns ein Rescript vom 31. März d. J. vor, wonach die Bestimmung, daß bei den Wahlgesezen solche Personen nicht zu betheiligen sind, welche selbst bei den Wahlen als Wahl-Candidaten auftreten oder notorisch als solche in Aussicht genommen sind, aufgehoben wird.

Trier, 24. April. [Die Auswanderungslust] regt sich, der „R. Z.“ zufolge, wieder im hiesigen Regierungsbezirk, namentlich unter dem Landvolke. Erwähnenswerth ist, daß die Regierung, bestrebt, die Motive zur Auswanderung zu erfahren, verfügt hat, daß jeder von einem Auswanderungs-Genus Nachsuchende um die Gründe seiner Auswanderung zu Protokoll befragt werden soll.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 26. April. [Das deutsche Schützenfest.] In der gestern Abend stattgehabten Sitzung des Gesamtschützenausschusses für das deutsche Schützenfest wurde das Programm der Fest- und Schießordnung definitiv festgestellt. Wir heben hieraus Einiges von allgemeinem Interesse besonders hervor: Die auswärtigen Schützen, welche das Fest zu besuchen beabsichtigen, sind gebeten, dies thunlichst bald und jedenfalls bis zum 15. Juni d. J. mit deutlicher Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes und des Wohnorts anzuzeigen, welsendfalls ihnen, soweit thunlich, eine sichere Wohnung bereit gehalten werden wird. Bei späterer oder ganz unterlassener Anmeldung kann hierauf nicht gerechnet werden. An dem Schießen selbst können nur Mitglieder des deutschen Schützenbundes und als Gäste nicht-deutsche Schützen theilnehmen. Ausnahmeweise können auch solche Deutsche mitschießen, deren Behörde den Eintritt in den Schützenbund nicht gestattet. Auch kann der Beitritt zu demselben diesmal noch in Frankfurt erfolgen, unter Entrichtung des jährlichen Beitrags von 36 Kr. Sonntag, 13. Juli, Nachmittags 3 Uhr, beginnt der Festzug. Die Festtheilnehmer stellen sich hierzu mit ihren Fahnen nach den Anordnungen des Zugcomite am Untermainfai und in der neuen Mainzer-Strasse auf. Der Zug geht zunächst auf den Roßmarkt zur Abholung und Einweihung der Bundesfahne, und sodann auf den Festplatz. Nach einer Ansprache daselbst werden die Bundesfahne und die übrigen Fahnen im Gabentempel aufgestellt. Hierauf Beginn des Schießens. Das eigentliche Festschießen beginnt Montag, 14. Juli und dauert bis einschließend Freitag, 18. Juli. Sollte sich diese Zeit als zu kurz erweisen, so bleibt es dem Centralcomite vorbehalten, dieselbe zu verlängern. Geschossen wird täglich von 6 Uhr Morgen bis 12 Uhr Mittags und von 2½ Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. Das Centrum (Schwarz) Durchmesser 0,30, das Nummerblatt im Centrum 0,15 Meter. Der Schütze darf an dem nämlichen Stand nur eine Wäsche benutzen.

Karlsruhe, 25. April. [Der Handelsvertrag mit Frankreich] ist gegenwärtig einer eingehenden Prüfung unserer Regierung unterworfen; derselbe wird in den nächsten Tagen den Ständen vorgelegt werden, nicht etwa weil, wie die wiener „Presse“ sich ausdrückt, selbst „Baden-Baden, dieser von einem Haupt-Gothaer (Hr. v. Roggenbach) regierte, ganz und gar im preussischen Schlepptau befindliche, deutsche Staat Bedenken trägt, einen Vertrag zu ratificiren, durch den ihm Frankreich Deutschland gegenüber allzusehr begünstigt erscheint“, sondern einfach deshalb, weil der Handelsvertrag durch seine Tarifbestimmungen in Steuerverhältnisse eingreift und, ganz abgesehen von seiner Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit, als Steuer-gesetz der ständischen Zustimmung bedarf.

Karlsruhe, 24. April. [Nach Häusser's Bericht über die bürgerliche Gleichstellung der Juden] beträgt die Anzahl der Juden in Baden 24,099; im Seekreise sind zwei Drittel der ganzen Zahl von 1668 in dem einzigen Orte Gailingen (975); das Gailingen des Oberrheinkreises ist Schmiedheim (566); Karlsruhe zählt unter 27,103 Einwohnern 1080 Juden. In ziemlich weiter Ausführung nimmt der Bericht den Talmud in Schutz gegen die Vorwürfe einer unlauteren Sittenlehre. Er ist das Sammelwerk von Jahrhunderten; aus Zeiten blutiger Verfolgung der Juden finden sich einzelne rohe, vom Hass eingegebene Vorschriften; ihnen gegenüber stehen aber andere, ganz gleichgertete den Grundsätzen der reinsten christlichen Glaubenslehre. Jedemfalls hat die Anschauung der neuen Rabbiner in ihrer Gesamtheit sich der reineren und geläuterten Auffassung zugewandt.

Stuttgart, 26. April. [Der preuß.-franzöf. Handelsvertrag] Der „Schwab. Merkur“ schreibt: „Wie wir hören, reist Herr v. Delbrück heute von hier ab. Ueber das Resultat seiner Bemühungen dürfte uns so weniger etwas Bestimmtes gesagt werden können, als alleseitigem Vernehmen nach die k. Staatsregierung entschlossen ist, dem französischen Handelsvertrag die reifliche Ermägung zuzuwenden, welche er nach seiner handelspolitischen wie politischen Bedeutung für ganz Deutschland und unser engeres Vaterland insb. sonderere fordert. Bei diesen Erwägungen dürfte auch dem finanziellen Gesichtspunkt, obwohl er nicht der erste sein kann, sein Recht widerfahren. Zwar kann ein Land mit so blühenden Finanzen, wie Württemberg, einer guten Sache leicht auch große finanzielle Opfer bringen. Wenn aber der Werth des Zweckes, um welchen es sich handelt, nach allen Seiten hin so in Frage gestellt werden muß, wie es hier der Fall ist, so darf man billig auch auf den Geldbeutel sehen, bei welchem nach der bekannten Aeußerung gerade eines preussischen Finanzministers die Gemüthlichkeit aufhört. Wer die finanzielle Einbuße am Handelsvertrage entweder übersehen oder gar ein Steigen der Boleinkünfte erwarten wollte, würde sich oder andere völlig täuschen.“

*** Dresden, 28. April.** [Offizieller Artikel über den preussisch-franzöfischen Handelsvertrag.] Das offizielle „Dresdner Journal“ enthält folgenden Artikel:

„Dresden, 26. April. Die wiener Correspondenz schreibt: „Der Anschluß Sachsens an den französisch-preussischen Handelsvertrag wurde hier erwartet; derselbe hat demnach in den hiesigen Regierungskreisen keine sonderliche Sensation erregt. Wenn wir nicht irren, sagt übrigens Hr. v. Beust diesen Schritt, welchen er im Interesse der sächsischen Industrie für unbedingt geboten hält, in einem Sinne auf, aus dem sich keineswegs folgern ließe, als beabsichtige das sächsische Cabinet in seiner deutschen Politik eine Schwankung zu machen. Vielmehr soll dasselbe ausdrücklich die Integrität seines Standpunktes in der Bundesreformfrage wahren, welcher übrigens, wie bekannt, nicht ganz derjenige der kaiserlichen Regierung ist.“ Dieser Artikel sagt die Wahr-

heit und könnte nur durch den Zusatz vervollständigt werden, daß die sächsische Regierung darum allein sich beiließ hat, ihre Stellung zu dem Vertragsabschlusse bekannt werden zu lassen, weil sie keinen Zweifel darüber bestehen lassen wollte, daß sie für ihren Theil die Frage ausschließlich vom Standpunkte der kommerziellen und industriellen Verhältnisse aufstelt, und weil sie der Ansicht ist, daß, je allgemeiner diese Behandlungsweise plagregreift, um so weniger politische Konsequenzen daraus entstehen werden. Wir sind auch der festen Ueberzeugung, daß die Erregtheit, die sich jetzt in dieser Beziehung kund giebt, einer andern Anschauung weichen wird, und daß diejenigen, welche weittragende politische Nachteile befürchten, ebenso beruhigt als diejenigen ernüchtert sein werden, welche sich große politische Vortheile davon versprechen. Wir hoffen, diese Wendung tritt früher ein, als es jetzt den Anschein hat, und alsdann wird es an der Zeit sein, jene Ansicht näher zu begründen.“

Oesterreich.

C. C. Wien, 28. April. [Die Erhaltung der modernen Brigaden] bildet den Gegenstand eingehender Erörterungen, da die betreffende Section des Finanzausschusses die Streichung dieses Ausgabenpostens beabsichtigt. Es soll nun ein Vergleichsantrag dahin gestellt werden, daß der Herzog von Modena auf die 4½ procentigen Interessen, welche er in Folge allerhöchster Schuldverschreibung von einem Kapital von 1,350,000 Fl. anzusprechen hat, Verzicht leiste und von diesen Interessen die genannte Truppe erhalten werden solle.

[Fenner v. Fenneberg,] der seit einiger Zeit in Stuttgart lebte, hat, da ihm die straffreie Rückkehr nach Oesterreich auf 6 Monate bewilligt wurde, mit seiner Frau seinen Aufenthalt in Bregenz genommen.

Triest, 27. April. [Hafen-Commission.] In der heutigen Sitzung der Hafen-Commission erklärte Graf Zichy namens der Südbahn, diese habe nicht die Absicht, Magazine zu errichten. Der Bau von Magazinen sei die Sache des Handels und der Prioaten. Alle Besorgnisse seien ungegründet. Der Podesta und Handelskammer-Präsident drückten ihre Befriedigung hierüber aus. Die Vorrückung der Kais- und Vergrößerung der Molo's wurde von der Commission gutgeheißen.

Italien.

Von der italienischen Grenze, 24. April. [Die Stellung zu Oesterreich und Frankreich. — Der König in Genua. — Die Emigration.] Was ich Ihnen über die Beschwernen Oesterreichs (des Gesandten Metternich in Paris) wegen der Manifestationen Garibaldi's schrieb, bestätigt sich vollkommen, ja in dem Grade, daß Oesterreich erklärte, es werde sorian, ohne auf den „zurücker Frieden“ Rücksicht zu nehmen, handeln, wie seine Interessen es erfordern. Herr Thouvenel übermachte diese halbe Kriegserklärung nach Turin und aus derselben entwickelte sich das, in mehreren Journalen verbreitete, Gerücht, daß Anfangs Mai ein neuer Krieg losbrechen werde. Als Gegengewicht gegen Oesterreichs Zorn über Garibaldi wurden die Beschwern über die Organisation des Brigantaggio zu Triest in die Wage geworfen. Der preussische Gesandte, Graf Brasser de St. Simon, scheint dieselben persönlich an Ort und Stelle bringen zu wollen. So dürfte dennoch Alles ruhig bleiben, zumal Garibaldi, von seinem Schragra plötzlich geheilt, sich Peschiera und Verona nicht nähern, sondern nach Florenz gehen wird. — Zu Genua verkündigte Mittags den 22. das Geläute aller Glocken und Kanonendonner die Ankunft des Königs. Truppen, Nationalgarden, sämtliche Behörden, die Geistlichkeit und eine zahllose Menschenmenge empfing Victor Emanuel am Bahnhofe. Ueberall Jubel. Der König ließ die Garnison und die Nationalgarde vor sich vorüberdefiliren. Großes Diner zu 70 Couverts. Festvorstellung im Theater Carlo Felice. Allgemeine Beleuchtung Genua's. Der König fuhr im offenen Wagen durch die Stadt; die Prinzen Umberto und Amedeo, welche zum Abschiede von Moncalieri gekommen waren, saßen neben ihrem Vater. Unter unendlichem Jubel schiffte sich um Mitternacht der König auf der „Maria Adelaide“ ein. Von fremden Kriegsschiffen als Geleit des Königs war weder im Hafen noch auf dem Meere etwas zu sehen. — Das neueste Circular des Ministers des Innern, die Unterstützungen der Emigration betreffend, beweist, daß man diese sehr beschränken will. Gesunde Emigrirte haben fortan nur den Militärdienst als Hilfsquelle. Diese Maßregeln scheinen Manchem deshalb hart, weil man weiß, wie sehr die Regierung in den Jahren 1858 und 1859 bemüht war, eine große Anzahl von Emigranten nach Turin zu ziehen; fast täglich kamen damals 50—60 Mann an, meist Lombarden und Venetianer, für welche theilweise der Nationalverein sorgte. Man nimmt an, daß etwa 12,000 Venetianer im Jahre 1860 unter den Fahnen standen. Alle diese Leute können nicht mehr nach Venetien zurückkehren, und Arbeit zu finden hält schwer; wandern doch jährlich Tausende von Piemontesen nach Frankreich und in die Schweiz zu Eisenbahnbauten und anderen Vauten aus und zählt man allein in Marseille an 15,000 Piemontesen. Turin würde nach und nach das Rendezvous für alle europäischen Flüchtlinge, für Griechen, Ungarn, Polen, Deutsche, Venetianer, Wälschtyroler u. s. w.; man hoffte Oesterreich durch Entziehung so vieler Lebenskräfte desto eher zum Fall zu bringen; jetzt aber, wo das Programm vertagt scheint, sucht man sich aus der Sache zu ziehen. Man erinnert sich, daß im Jahre 1859 Tausende von Ungarn durch Klappa in Aequi versammelt waren; nach dem Frieden von Villafranca wußte die Regierung nicht fogleich, was sie mit diesen Leuten anfangen sollte, sie steckte sich hinter Frankreich und Frankreich sorgte dafür, daß ein großer Theil derselben amnestirt wurde und zurückkehren konnte. (H. N.)

Florenz, 21. April. Unsere Stadt ist in größter Verärthung, infolge eines schrecklichen Unglücks auf der Eisenbahn von Siena. Vorgestern um 1 Uhr Mittag verließ ein Extrazug mit Grenadieren Empoli, um gegen Torrita zu fahren; als derselbe Asciano passirt hatte, brach der Kessel der Lokomotive, weshalb der Zug gebremst und längere Zeit eine rückgängige Bewegung gemacht wurde, indeß kam aber der gewöhnliche Zug mit Reisenden daher gebraust, und stieß so gewaltig auf den vorher abgegangenen Zug, daß fogleich zehn Mann todt blieben, 6 lagen im Sterben, 20 wurden sehr schwer und andere 20 leichter verwundet; im Ganzen verunglückten 60 Personen, meistens Grenadiere. Der Dienst ist jetzt wieder hergestellt. Den folgenden Tag, also gestern, wurden die Verwundeten nach Siena gebracht, einer der Heizer starb aber noch vorher. Es wird gegenwärtig eine gerichtliche Untersuchung des Vorfalles geführt.

Turin, 24. April. [Der Empfang des Königs in Florenz] ist eben so glänzend als seitens des Publikums ein bezücker gewesen. Die vielen in Florenz wie in Neapel anwesenden Fremden werden Zeugniß vor Europa ablegen können, in welchem Maße Italiens König beliebt ist. — Ratazzi hat sich nach Siena begeben, um die Opfer des letzten Eisenbahn-Unfalles zu besuchen. Der König hat ihnen 5000 Fr. geschenkt. — Ueber die nächste Zukunft fangen die Gemüther an, sich zu beruhigen, und man sieht es mit täglich wachsender Klarheit, daß es in diesem Jahre zu keinem Conflict mehr kommen werde. Man hält darum die von österreichischen Blättern wiederholt angekündigte Reduction der kaiserlichen Armee für wahrscheinlich.

als das von der „Gazzetta di Milano“ mitgetheilte Gerücht, welchem zufolge Fürst Metternich Hr. Thouvenel erklärt haben soll, Oesterreich könne den fortwährenden Herausforderungen Italiens gegenüber den Status quo nicht länger aufrecht halten, und es erachte sich somit aller übernommenen Verpflichtungen entledigt u. s. w. Fürst Metternich hat gewiß keine solche Sprache geführt. (R. 3.)

Neapel, 22. April. [Der Empfang des Königs] bei seiner bevorstehenden Ankunft wird von Seiten der hiesigen Bevölkerung um nichts dem ihm in anderen Städten Italiens zu Theil gewordenen an Begeisterung und Herzlichkeit nachstehen; denn wenn auch die südlichen Provinzen sich über weniger günstige Verhältnisse zu erfreuen haben, als die übrigen und besonders die nördlichen Provinzen Italiens, so ist doch das Volk weit davon entfernt, die Schuld davon dem Könige beizulegen, dessen loyale Denkart von Allen anerkannt wird, sondern es geht auf die Wurzel des Uebels, und je mehr es sowohl durch die Vergangenheit als durch die Gegenwart Veranlassung hat, der Regierung der Bourbonen abhold zu sein, desto mehr steigt Victor Emanuel in der Volksgunst. Da der König die Reise zu Meer unternimmt, so wird an dem Landungsplatze ein Pavillon errichtet, wo die ersten Begrüßungen von Seiten der Stadtbehörden stattfinden werden. Bei Gelegenheit der Anwesenheit des Königs wird sich Neapel auch sonstiger hoher Besuche zu erfreuen haben. Außer den fremden Gesandtschaften, die den König hieher begleiten, werden der Vicekönig von Syrien und der Schah von Persien (?) auf ihrer Reise nach Europa Neapel berühren. Es wird somit den schaulustigen Neapolitanern manche Gelegenheit zu Befriedigung ihrer Neugierde und ihres Hanges an öffentlichen Festen und Lustbarkeiten dargeboten werden. — Die Banden in der Capitanata sowohl als in der Basilicata sind bedeutend zusammengeschmolzen und größtentheils in einzelne Häuflein zerstreut. Ein Theil der letzteren hat sich in die Wälder von Monticchio zurückgezogen — gewöhnlicher Zufluchtsort der verfolgten Briganten. Eine Anzahl Truppen und Nationalgarde ist dahin abgesandt worden, um sie aus ihren Nestern zu vertreiben. (R. 3.)

Frankreich.

Paris, 26. April. [Creppo. — Vom Hofe.] In Sachen des ehemaligen Volks-Representanten Creppo, welcher wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung gerichtlich verfolgt wird, hatten zwei von dessen Freunden unterzeichnete Artikel am 19. und am 24. d. M. in der „Opinion Nationale“ nicht nur unwahre Behauptungen aufgestellt, sondern auch das Gericht direct angegriffen. Daraus hat die Regierung Veranlassung genommen, dem genannten Journal eine Zuweisung zu ertheilen, deren Wortlaut der „Monteur“ heute mittheilt. Danach wäre Creppo allerdings doch bereits verurtheilt worden, keinesweges in strengerem Gewahrsam als andere Angeklagte, keinesweges im Gefängniß erkrankt, keinesweges der Besuche seiner Frau und eines Geistlichen beraubt. Die Hauptsache aber ist für die Regierung, daß in jenen Artikeln „durch die Stimme der Presse directe Fragen an das Gericht gestellt werden über das Criminalverfahren selbst“, und darüber heißt es denn in dem „Communique“ wörtlich: „Unser Strafgesetzs-System gestattet weder diesen Angriff, noch die Vertheidigung von Richtern wegen eines Verfahrens, das geheim bleiben muß und nicht öffentlich discutirt werden darf. Die Richter können und sollen von ihrem Handeln nur ihren Amtsvorgesetzten Rechenschaft ablegen. Die Bestrafung der Verbrecher und Vergehen würde möglich und wirksam zu sein aufhören, wenn die einzelnen Phasen der Untersuchung und die Handlungen der Richter in diesem Theile ihrer Amtsoverrichtungen der Controle und Kritik der Presse unterzogen werden könnten. Die Regierung kann also nicht dulden, daß die Polemik der Journale fortjähre, die Unparteilichkeit, den Pöbel und die Humanität der Beamten, deren Dienste sie kennt und schätzt, in Frage zu stellen.“

— Der Kaiser, die Kaiserin und die Königin von Holland wohnen gestern einer Vorstellung im Gymnase an. — Der Hof wird jetzt erst Ende Mai nach Fontainebleau gehen. Die fürstlichen Besuche sind die Ursache davon. Außer dem Könige von Holland, der am 6. Mai hier eintrifft, erwartet man noch den Vicekönig von Egypten und den König Victor Emanuel. Es sollen während des Aufenthaltes dieser hohen Gäste in St. Cloud, Fontainebleau und Neuil große Feste stattfinden.

Paris, 25. April. [Mires. — Die Frage Lavalette.] Mires hat die Frage Lavalette-Goyon abgelöst, und sie leistet ihm denselben Dienst. Der Marquis v. Lavalette war den Discussionen über seine Rückkehr oder Nichtrückkehr nach Rom durch eine Reise nach London aus dem Wege gegangen; inzwischen füllte das Drama vor den Richtern von Douai die müßige Zeit aus. Der Kirchenstaat sammt dem militärischen und dem diplomatischen Vertreter Frankreichs war vergessen, man sprach von nichts als von Mires. Die Ovationen, die dem Freigeispropheten von allen Seiten gebracht wurden, sind überstanden, der Gefeierte hat sich nach Marseille begeben, um der alten Stadt, der er, wie er zu radotiren pflegt, ihre tausendjährige Größe für ein neues Jahrtausend gesichert hat, einen Besuch abzustatten. Es läßt sich denken, daß der Gründer der neuen „Massilia“ dort der Mittelpunkt aller thunlichen Ehrenbezeugungen sein wird. Auch Douai hat seinen berüchtesten Angeklagten, welcher den Armen der Stadt 50,000 Fr. geschenkt hat, nach Kräften geehrt; der in der Stadt erscheinende „Industriel“ hat diese Liebesthat dadurch geehrt, daß er das freisprechende Erkenntniß in Golddruck veröffentlicht. Die Frage Lavalette-Goyon tritt nun in ihre Rechte ein, Hr. de Lavalette kehrt den einen Tag ebenso bestimmt auf seinen Posten nach Rom zurück und General Goyon wird ebenso sicher abgerufen, wie am nächsten Tage das Gegentheil gewiß ist. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß wir auf dieser Schaukel noch einige Zeit bleiben werden, es möchte sich denn das Gerücht von einem bevorstehenden Zusammentreffen des Kaisers und des Königs Victor Emanuel bestätigen und aus diesem Rendezvous der Monarchen eine festere und unzweideutige Position Frankreichs in der römischen Frage resultiren.

Großbritannien.

London, 25. April. [Das Programm für die Eröffnung der Ausstellung.] Das offizielle Programm für die Eröffnungsfest der allgemeinen Ausstellung ist nunmehr erschienen und lautet: Die Thüren des Gebäudes werden am 1. Mai um 12 Uhr Mittags geöffnet und um halb zwei Uhr geschlossen. (Eine viel zu kurze Zeit, wenn die Zahl der einzutretenden Gäste, wie man glaubt, über 25,000 sein wird.) Die Commissare und Stellvertreter der Königin werden mit dem Schlag 2 Uhr im Gebäude eintreffen, am Eingange des Hauptportals von einer Ehrengarde und im südlichen Centralhofe von den Ministern, den fremden Commissaren und allen offiziellen Gästen empfangen werden. Ihre Ankunft wird durch Trompetentusch bekannt gemacht, worauf sich der Festzug in folgender Weise nach dem westlichen Dome bewegt: 1) Trompeter der Leibgarde in Galauniform; 2) die ersten Werkführer der Bauunternehmer; 3) Beamte des Ministeriums für öffentliche Bauten; 4) die Bauunternehmer, der Decorateur und der Architect des Gebäudes; 5) die Superintendenten der einzelnen Departements; 6) der Poëta laureatus, Alfred Tennyson; 7) die Lord-Provoost (Oberbürgermeister) von Glasgow und Edinburgh,

die Lord-Mayors von York und Dublin; 8) der Lord-Mayor mit den Sheriffs und Würdenträgern der City; 9) die Vorsteher der Gartenbaugesellschaft sammt ihrem Secretär; 10) die Vorsteher der Gesellschaft der schönen Künste sammt ihrem Secretär; 11) eine aus 10 Personen bestehende Deputation der Ausstellungsgesellschaft; 12) der Secretär des Finanzausschusses; 13) Mitglieder des Bauausschusses sammt dessen Secretär; 14) ein Specialcommissar der Jury; 15) die Präsidenten der Jurys; 16) der Oberpräsident derselben; 17) die Ausstellungscommissare der britischen Colonien; 18) die Commissare des Auslandes; 19) die Präsidenten der fremden Ausstellungs-Commissarien; 20) die Commissare der Ausstellung von 1851; 21) die Commissare der gegenwärtigen Ausstellung; 22) der Bischof von London, begleitet vom Erzdechanten von Middlesex und dem Pfarrer des Kirchspiels; 23) die Minister mit Ausnahme des Lord-Kanzlers und Lord Palmerston's, welche zur königl. Commission gehören; 24) die königl. Specialcommissare: Herzog von Cambridge, Erzbischof von Canterbury, Lord-Kanzler, Graf v. Derby, der Lord-Oberkammerherr Bisc. Sidney, Bischof Palmerston und der Sprecher des Unterhauses; 25) die Prinzen, welche etwa der Feier sich anschließen; 26) deren Gefolge; 27) Deraciments der Garde, Ingenieure, Artillerie, der Matrosen und Seefadanten. — Im westlichen Dome angelangt, wird die Volkshymne angestimmt. Graf Granville, als Präsident der Commission, verliest eine Adresse, welche der Herzog von Cambridge erwidert. Hierauf begiebt sich der Zug durch das Mittelschiff nach dem südlichen Dome, wo die Ouverture Meppenber's, die Cantate S. Bennet's und der Festmarsch Auber's von 400 Instrumentisten und 2000 Sängern aufgeführt werden. Von da verfährt er sich nach dem Centrum des Mittelschiffs, wo ein Thron aufgeschlagen ist. Der Bischof von London spricht an dieser Stelle ein kurzes Gebet, der Chor singt das Hallelujah und die Volkshymne, der Herzog von Cambridge erklärt die Ausstellung eröffnet, Trompetentusch und Artilleriesalven verkünden dies dem Publikum außerhalb des Gebäudes, der Festzug begiebt sich nach der Gemäldegalerie und von dort zurück nach dem südlichen Centralhofe.

Belgien.

Brüssel, 26. April. [Umschlag der französisch-römischen Politik.] Obgleich ich keinen Grund habe, die Genauigkeit meiner Ihnen jüngst gemachten Mittheilungen in Zweifel zu ziehen, muß ich doch bemerken, daß eine eben bei einer hiesigen größeren Gesandtschaft angelangte telegraphische Depesche von einem gänzlichen Umschlage der französischen Politik wissen will. Herr v. Lavalette würde, diesem Telegramm zufolge, nicht nach Rom zurückkehren, Benedetti aus Turin abberufen werden und auch Thouvenel zurücktreten, um einem reaktionär gesinnten Staatsmanne Platz zu machen. Gleichzeitig wird von der Schwangerschaft der Kaiserin gesprochen, und man bringt beide Gerüchte in Verbindung, um das Gerannahen einer reaktionären auswärtigen Politik zu erklären. Ich wiederhole Ihnen, was gemeldet wird, glaube aber, wie gesagt, nicht daran. Dagegen habe ich zu bestätigen, was ich Ihnen jüngst von dem Eindrucke gemeldet, den die Bemühungen der Orleansisten machen, und man hat den Blättern unterlagt, der Prinzen dieser Familie in irgend einer Weise Erwähnung zu thun. (R. 3.)

Provinzial-Beitrag.

Breslau, 29. April. [Tagesbericht.]

Die in der ersten Abtheilung des 70. Wahlbezirks angeordnete Neuwahl dürfte zu einem neuen Dilemma führen. Wie es heißt, besteht der Urwähler jener Abtheilung, welcher gestern sich selbst die Stimme gab, und in Folge dessen zum Wahlmann proklamirt wurde, auf der Gültigkeit seiner Wahl. Erscheint nun morgen der eine noch vorhandene Urwähler jener Abtheilung, und giebt abermals seine Stimme Hr. Professor Stockmann, so ist dieser ebenfalls zum Wahlmann gewählt. Vorauszusehen ist, wenn dann beide Herren zur Abgeordnetenwahl erscheinen, das Wahlmänner-Collegium aber wird zu entscheiden haben, ob überhaupt eine der in jener Abtheilung stattgehabten Wahlen legal sei, und welche von beiden?

A. [Hausarmen-Medicinal-Institut.] Die General-Versammlung, bei welcher der Magistrat und die Logen Friedrich zum goldenen Scepter und Horus durch Deputirte vertreten waren, wurde in Stellvertretung des noch immer nicht völlig genesenen Geh. Sanitäts-Rath Herrn Krodler von Herrn Hofrath Pult eröffnet. Derselbe machte die erfreuliche Mittheilung, daß in den Vorstandsvorsammlungen beschloffen worden sei, den Kreis derer, welche berechtigt sein sollen zu der Inanspruchnahme des Instituts und dessen ärztlicher Hilfe, auf Alle auszudehnen, die selbstständig sind und einen eigenen Hausstand besitzen. Leider haben sich die Beiträge der Patrone wieder vermindert, indefs erscheint die Zukunft des Instituts gesichert, da der Kapitalfonds auch in diesem Jahre einen Zuwachs von 518 Thlr. erfahren und bereits die Höhe von 39,336 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf. erreicht hat. Hierfür frug Herr Stadtrat Pulvermacher, ob solche Erparnisse gemacht wurden, ohne daß irgend sich Meldende abgemiesen oder bereits Angenommene in der Pflege und sonstigen Unterstützung des Vereins beeinträchtigt würden, worauf der Herr Vorsitzende die beruhigendsten Versicherungen gab und sich namentlich auch auf den oben mitgetheilten Beschluß, die Ausnahme-fähigkeit in das Institut betreffend, berief. Die Einnahmen betragen 2447 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf., von denen obige 518 Thlr. erspart werden konnten. Unter den Ausgaben beanspruchte das Filial-Institut für Entbindung armer Wöchnerinnen, deren in diesem Jahre 16 angemeldet worden waren, einen Zuschuß von 49 1/2 Thlr. Es waren in ärztlicher Behandlung 49 Personen, darunter 305 weiblichen Geschlechts. Von diesen wurden 292 geheilt, 78 erleichtert entlassen; 20 befinden sich noch in Behandlung und 29 sind gestorben, so daß letztere sich zu allen Behandelten verhalten wie 1:14 2/3. Alle Kranken haben in diesem Jahre 18,841 Behandlungstage beansprucht, jeder derselben also durchschnittlich 46 Behandlungstage, wonach jeder Kranke pro Tag etwa 2 1/2 Sgr. absorbirte. Die Rechnung wurde dechargirt, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

* In dem städtischen Wahl-Bureau ist man mit der Revision der amtlichen Wahlmänner-Liste beschäftigt, die übermorgen in den Zeitungen veröffentlicht werden soll. In unserer gestrigen Liste ist zu lesen: 2. Wahlbez., 2. Abth. Kaufm. F engler (statt Kfm. Fuchs), im 81. Wahlbez., 3. Abth.: Waarenmäker Urbach (statt Urban).

☒ Fräulein Albertine Meyer beabsichtigt künftigen Sonntag, den 4. Mai, unter Mitwirkung des Hrn. Platon Radonegsky in dem Musikal der Stadt ein zweites und letztes Concert zu geben und alsdann nach Berlin zu reisen. — Der enge Raum des Concertsaales war bei ihrem ersten Auftreten die Veranlassung, daß ein großer Theil des Publikums nicht mehr Zutritt fand, es dürfte diesmal den vielen Freunden der talentvollen Künstlerin Gelegenheit geboten werden, sie in denjenigen Gesangsproben zu hören, in welchen sie in Florenz einen so ausgezeichneten Besiß fand.

X = Gestern, wo ohnehin durch die stattgefundenen Wahlen bei der regen Theilnahme der Wähler eine Pause in der herkömmlichen Gewerthätigkeit eingetreten, wo ein so entscheidender Sieg der liberalen Partei bis in die entferntesten Kreise für die rechte Wahl interessirter Handel- und Gewerbetreibenden sympathisch nach dem bekannt gewordenen Ausfall wirkte, machten die unmittelbar engagirten und eingetretenden Hände in die Gebilde der Industrie und der mechanischen Produktion kurzweg blauen Montag, und wählten sich, eingeladen von dem Nachmittagswetter, ohne Wahlzettel die Menge von Lokalen der Umgebung zur Zusammenkunft aus, wo sie ihre wunderbaren Ansichten mit lauter Stimme und lebhaften Gebarden austauschten. Ein Blick über den Weidendam nach Morgenau und Jedlig ließ von dem Menschenhaufen gar kein Ende finden, so dicht folgten sich die feiernden Massen auf dem Fuße. Aus den verschiedenen Tanzlokalen ertönte freudige Musik, und leitete die Stimmung nach diesen Richtungen ab. Als der Abend herniederbrachte, lehrte nur ein kleiner Theil der Auszügler nach

der Stadt zurück; die größere Hälfte vergnügte sich an den Orten bis zur 11. Stunde, wo dann die dieharmonischen Töne durch das Nachtgebot des Besädes verstummten.

bb = Dem gelrigen Bericht über den Pferde- und Viehmarkt mögen noch folgende natürliche Notizen folgen. Luruspierre 180 Stück, Arbeitspferde 900 St., Kühe und Kalben 81 Stück, Ochsen 50 St., Ziegen 5 Stück, Schweine 900 Stück. Die Preise für die Lhieren waren von 7 bis 34 Tblr. pro Paar. Der Verkehr war wenig lebhaft und Nachmittags der Markt leer.

bb = Bekanntlich liegt es in der Absicht der Staatsbehörde, das Briefporto, dessen höchster Satz im Inlande sowie im Vereinslande 3 Sgr. beträgt, auf 2 Sgr. herabzusetzen, so daß dann alle Briefe bis etwa über eine Entfernung von 10 Meilen hinaus diesen Satz erreichen würden, während Briefe nach der in der erwähnten Entfernung gelegenen Orten nur 1 Sgr. zahlen würden. Durch diese Maßregel, die wahrscheinlich schon zum 1. Januar k. J. in Kraft treten wird, dürfte sich der Postverkehr wieder ganz außerordentlich steigern. Wir sind übrigens jetzt auf dem besten Wege um englischen Pennyporto, denn mit der Zeit, sobald der Ausfall in der Einnahme durch die beabsichtigte Briefporto-Ermäßigung nur erst wieder gedeckt sein wird, wird sich der Postzins im ganzen Staate auf 1 Sgr. herabgesetzt werden, was gar nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte. Bei dieser Gelegenheit möchten wir die Aufmerksamkeit der Behörden auf das Kreuzbandweilen richten. Für jedes Loth wird jetzt 4 Pf. gezahlt, eine wenig gangbare Münzsorte, welcher bei der Portoermäßigung wohl der vierte Theil eines Silbergrochens substituirt werden könnte. Wer die Frequenz der Kreuzbandweilen im geschäftlichen Verkehr kennt, welche oft nach Tausenden zu berechnen ist, wird die Sparmaß von je 1 Pf. oder mehr die wenigen je nach dem Gewicht des Kreuzbandes gewiß sehr zu würdigen wissen. Möge daher die Behörde deshalb auch dabei eine Ermäßigung ins Auge fassen. — Es sei auch noch bemerkt, um das Publikum bei Kreuzbandweilen vor Scharen zu behüten, daß auch nur ein Strich mit Bleistift oder Feder als Contravention betrachtet wird und eine bedeutende Strafe nach sich zieht.

bb = Der Wasserstand der Oder ist seit gestern wiederum im langsamen Fallen. Heut Morgen 6 Uhr fuhr der Dampfer „Frankfurt“, zwei mit Gütern beladene Rähne schleppend, hier an und legte sich an der Rämpfisch Landung vor Anker. Der Dampfer ist um 10 Fuß länger, als der Dampfer „Stettin“, und dürfte das Interesse des Publikums erregen.

bb = Dem Vernehmen nach sollen durch die Fürsorge und opferbereite Pietät des Fürstbischöflichen Herrn Dr. Förster mehrere schöne und große Werke ausgeführt werden. So hat die arme Filial-Gemeinde zu St. Michaelis den Bau eines neuen Kirchengebäudes an Stelle des jetzt sehr baufälligen und unzulässigen in erfreulicher Aussicht; es soll bereits der Grundriß und Anschlag gemacht worden sein. Derselbe soll im gotischen Styl mit niedrigen Seitenwänden, 80 Fuß in der Richtung der Kreuzarme und 280 Fuß etwa lang, zu 6 Altären angelegt, ausgeführt werden. Der Bau ist auf ca. 100,000 Thaler veranschlagt und dürfte nach Verlauf von 3 Jahren zur Ausführung gelangt sein und sodann eine Hauptzierde des nördlichen Breslaus bilden. Der Baumeister ist, soviel bekannt, Herr Langer, der bereits die Kirchen zu Tulse, Schmograu, Constadt, Clarenkrantz, die St. Laurentius-Kapelle hier geschaffen und noch den Ausbau des Klosters Marienthal in Sachsen, sowie den Bau des Rathhauses in Frankenstein fortführt. Nach Vollendung des Baues der St. Michaeliskirche dürfte eine stilgerechte Herstellung der Domkirche bevorstehen und auch das West-Ende Breslaus an Stelle der demolirten Nikolaikirche nach langen Jahren wieder ein neues Gotteshaus erhalten.

A. In der Bude am Henschelschen Palais (der frühere Schauplatz der Schölischen Menagerie) ist gegenwärtig von Herrn Mechaniker Davis eine Ausstellung von stereoskopischen, kosmoplastischen und panoramischen Ansichten eröffnet, die für das geringe Entree von 1 Sgr., gewiß viel Vergnügen und reiche Abwechslung bietet, worauf wir hierdurch aufmerksam machen wollen.

+ Grünberg, 28. April. [Gewerbliches. — Ausfall der Wahlen.] Dem kleinen Fabrikantenhande hier selbst soll durch Errichtung eines größeren Establishments Gelegenheit verschafft werden, sich die Vortheile größerer Fabriken mit geringen Mitteln anzueignen. In dem gedachten Establishement sollen nämlich darin befindliche Räume und Kräfte an Fabrikanten, Apparateure und auch sonstige andere Gewerbetreibende zum Betriebe von Maschinen verpachtet werden, um die Fabrication und den Gewerbetreibenden an hiesigen Orte zu heben und zu fördern. In einer hierzu im hiesigen Wochenblatte zur Theilnahme ergangenen Aufforderung wird dabei darauf hingewiesen, daß der mächtige industrielle Aufschwung unserer Zeit Alles überflügele, was nicht dem Fortschritt baulich, und nur Keuschheit, Beharrlichkeit und unaufhörliches Bestreben nach Besserem und Vollkommenerem die guten alten Zeiten für den Fabrikanten und Gewerbetreibenden Grünbergs zurückbringen könne. — In heutiger Wahlmännerwahl hat hierorts die liberale Partei vollständigen, noch nie dagewesenen Sieg davon getragen. (S. unten.) Alle Wahlen sind bei der ersten Abstimmung mit glänzender Majorität entschieden worden, die Theilnehmung war eine bei den vorhergegangenen 3 bis 4 Wahlen nie mehr dagewesene. Bei der letzten Wahl zählte der hiesige Ort von 41 nur 24 liberale Wahlmänner. Nicht so erfreulich sollen die Wahlen auf dem Lande ausgefallen sein, da sich dort einestheils der Einfluß der Gutsherren als Wahlloosheber zu sehr geltend gemacht hat, andererseits aber auch die Theilnehmung an der Wahl zu schwach gewesen sein soll, daß die 3. Abtheilung fast nur aus kommandirten Diensthöben als Urwähler bestanden hat, welche den Gutsherren und Wahlvorstehern die Stimmen geben mußten, wogegen diese ihrerseits als die 1ste Abtheilung größtentheils allein bildend, sich ausgesuchte Conservative zu Wahlmännern machten. In dem Nachbardorfe Lanitz ist aus der zweiten Abtheilung Niemand bei der Wahl erschienen.

H. Gaimau, 28. April. Am Sonnabend Abend erfreute uns Frau Dr. Mamppe-Babnigg aus Breslau durch ein Orgel-Concert. Senebl im brillanten Colorturgesange wie im selbenvollen Vortrage einfacher Lieder befandete die gefeierte Künstlerin aus Neue ihre altbekannte Meisterkraft.

z Goldberg, 28. April. [Wahlen. — Räuber. — Gewitter und Blüthen.] Die Theilnehmung bei den Wahlen ist überall eine außerordentlich rege gewesen. Die Rittergutsbesitzer haben ihre Dienstleute zur Wahl getrieben, ohne damit einen gewünschten Erfolg zu erzielen. An Ahmann's Wählwahl (Goldberg wählt bekanntlich mit Viegnitz in einem Wahlkreise) ist nicht zu zweifeln und an der des Generals v. Puffl ebenfalls sehr schmerzlich. Ahmann ist ein gewandter Redner und hat bei seinem früheren Auftreten auch hier sehr für sich eingenommen. — Kürzlich brachte die „Schles. Zeitung“ Bericht über die Einbringung der beiden entwichenen Räuber. Das war jedoch verfrüht; dieselben sind erst am 24ten festgenommen worden, nachdem sie in der Oberau an zwei Stellen Einbrüche begangen. An den da entwendeten Spirituosen hatten sie sich berauscht, und so wurden sie von dem Detonomen Hrn. Keil in ihrem betrunkenen Zustande im „Mönchsbusche“ aufgegriffen. Der eine, Vettner mit Namen, ist ein besonders gefährlicher Mensch und hat, als er im Dorfe von hiesigen Fleischern sich erkaufte, auf eine Weise sich zur Wehr gesetzt, daß 3 Personen ihn kaum zu bändigen vermochten. — Die Gewitter und die Bäume stehen in der Umgegend in voller Blüthe, nur mit dem Unterschiede, daß die ersten früh anfangen, während die andere, eben in Folge davon, früh zu Ende gehen wird.

E. Hirschberg, 28. April. [Ein Curiosum] erregte bei der Wahl im Burgbezirk große Heiterkeit. Ein Musikler trat an den Wahlstich, um seine Stimme abzugeben. Da er Namen nicht nannte, wurde er gefragt, ob er Pole sei, und antwortete darauf der Soldat „Ja.“ — „Nun, Sie scheinen doch Deutsch zu verstehen. Wem geben Sie Ihre Stimme?“ Darauf reichte der militärische Urwähler einen Zettel hin, worauf sein Hauptmann v. H., und ein conservativer Bürger verzeichnet war. „Sie wählen also Herrn Hauptmann v. H. und Herrn R. Zit das Ihr Wille?“ — „Nein!“ war die ruhige Antwort des Polen, der unter schallendem Gelächter gelassen „Rehrt!“ machte.

Δ Striegau, 28. April. [Zur Tageschronik.] Am Sonnabend Abend gegen halb 11 Uhr türmten sich schwere Gewitterwolken über unsere Stadt; es war ein fortwährendes Blitzen und Donnern. Der Blitzer signalisirte ein Feuer, denn es hatte in dem Dorfe Arnsdorf eingeschlagen. Die Sprigen fuhren ab; es wurde Generalalarm geschlagen, und bald verbreitete sich das Gerücht, daß ein schwerer Verbrecher, welcher wegen Raubmord (Doppelmord) lebenswärtig in der hiesigen Strafanstalt in den Isolirzellen sitzt, entflohen sei. Derselbe soll seit längerer Zeit einen Hauptkissel unter dem Arm (im Hemde eingenäht) bei sich tragen. Wahrscheinlich ist derselbe durch mehrere Thüren gelangt und zuletzt am Bligableit

hinabgelassen und bei dem an die königl. Strafanstalt anstoßenden Hauße des Gärtnersmeister B. durch die Feueresse getrocknet. Da diese Erde aber in einer Höhe von circa 20 F. ganz weit auslämde, so fiel er in die Küche...

Frankenstein, 28. April. Am 24ten d. Mts. war es vier Jahre, daß unsere Stadt durch den schrecklichen Brand verheert wurde. Zur Erinnerung an diesen Unglücksfall wurde, wie in den Jahren vorher, in allen Kirchen feierlicher Gottesdienst abgehalten.

Heinrichau, 28. April. Am 27ten d. M. gaben hier die Mitglieder der Breslauer Studenten-Vereins-Tafel unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn Stud. Bohm, ein Konzert, welches ungemein stark besucht war.

Glaz, 28. April. Die liberale Partei hat hier gesiegt, da die conservativen Urwähler zu spärlich zur Wahl kamen. Die 36 Wahlmänner aus dem Stadtbezirk geben zwar nicht den Ausschlag...

Friedland O. S., 27. April. [Unwetter.] Am heutigen Nachmittage gegen 5 Uhr hat sich über hiesiges Städtchen und einige angrenzende Dörfer ein Gewitter mit so starkem Hagelwetter verbunden entladen, daß leider innerhalb einer 1/4 Stunde die schön bestanden...

Aus dem Kreise Bentzen O. S. Der Pfarrer Wawreczko in Larnowitz, der nach seinen schwachen Kräften zur Verbesserung der ehemaligen freien Bergstadt bisher schon Manches beigetragen hat...

Kofel, 28. April. [Zur Tageschronik.] In dem Dorfe B. hiesigen Kreises, haben zwei Urwähler Sr. Maj. dem Könige ihre Stimme gegeben, obgleich ihnen gesagt wurde, daß sie nur aus ihrem Wahlbezirk zu wählen hätten.

Ähnliches wird uns aus Lienzowice gemeldet: „In den Ortschaften Arkinowicz, Ellguth und Krasowa im Kreise Groß-Streblich, welche zusammen 5 Wahlmänner zu wählen haben, ist fast einmüthig Sr. M. König Wilhelm I. von Preußen als Wahlmann für alle 5 gewählt worden.“

[Notizen aus der Provinz.] * Gdrlitz. Wie das „Tageblatt“ berichtet, versammelten sich in der Alteschischen Restauration auf der Steinstraße nach Beendigung der Wahlen ein großer Theil der hiesigen Urwähler und der Wahlmänner, welche aus der Abstimmung hervorgegangen waren.

Wahlresultate aus der Provinz. Landau, 28. April. Von 25 Wahlmännern, die gewählt wurden, gehören nur drei nicht der Fortschrittspartei an.

Bunzlau, 28. April. Es wurden 28 Liberale und 1 Conservativer gewählt. Lewin. Von 6 Wahlmännern sind 4 entschieden liberal und 2 conservativ.

Wüstewaldersdorf, 28. April. Die Wahlmänner hier und in den angrenzenden Wahlbezirken Dorfbach, Neugebicht, Hausdorf, Wärsdorf, Michelsdorf und Heinrichau, gehören alle der gemäßigten Fortschrittspartei an.

Grünberg. Sämmtliche 42 Wahlmänner gehören der liberalen Partei an. Luban, 28. April. Von 25 Wahlmännern, die gewählt wurden, gehören nur 3 nicht der Fortschrittspartei an.

Bunzlau, 28. April. Es wurden 28 Liberale und 1 Conservativer gewählt. Goldberg. Von 28 Wahlmännern gehören 24 der liberalen und 4 der conservativen Partei an.

Krenau. Sämmtliche 18 Wahlmänner sind liberal. Reusau a. O. Sämmtliche 12 Wahlmänner liberal.

Rupferberg. Von den 5 Wahlmännern 3 liberale und 2 conserv. Kanth. Die hiesigen beiden Urwähler haben 5 liberale und 4 liberale Wahlmänner gewählt. In der Umgegend — so weit bis jetzt bekannt — fast alle früheren Wahlmänner wiedergewählt.

Langenbielau. Von 51 Wahlmännern gehören 49 der liberalen, 2 der Gegenpartei. Letztere 2 sind von einem Wähler der 1. Klasse, welcher in dem einen Bezirke allein wählt, genannt worden.

Wüstewaldersdorf, 28. April. Die Wahlmänner hier und in den angrenzenden Wahlbezirken Dorfbach, Neugebicht, Hausdorf, Wärsdorf, Michelsdorf u. Heinrichau gehören alle der gemäßigten Fortschrittspartei an.

Kreife. Von 68 Wahlmännern gehören 28 der liberalen und 40 der Gegenpartei an.

Lewin. Von 6 Wahlmännern sind 4 entschieden liberal und 2 conserv. Löwen. Sämmtliche 6 Wahlmänner gehören zur Fortschrittspartei.

—ch= Oypeln. Hier sind von 38 Wahlmännern 21 Protestanten oder Juden und nur 17 Katholiken. Konstadt. Die Wahlmänner sämmtlich liberal. Gultschin. Die 10 Wahlmänner gehören sämmtl. der konstitutionellen Partei an. — In Langendorf ist jedoch die größere Hälfte der 5 Wahlmänner conservativ. Krenzburg. Sämmtliche Wahlmänner liberal. Poslan. Von den 10 Wahlmännern gehören 7 der entschiedenen liberalen Partei an. Rosenburg. Von 12 Wahlmännern 7 liberal, 5 conservativ. Nizelai. Von den 18 Wahlmännern gehören die meisten der liberalen Partei an.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 28. April. [Freisprechung.] Am 24. d. M. wurde vor dem Criminalsenat des hiesigen Appellationsgerichts die Anklage gegen den Prospekt-Händler aus Kionz, wegen Aufreizung zum Haß u., in welcher er zu 200 Thlr. Geldstrafe verurtheilt worden, in zweiter Instanz verhandelt. Der Staatsanwalt behauptete, daß H. in einer Predigt vor den bei Kionz „ermordeten“ Brüdern gesprochen habe, der Angeklagte bestritt dies, und behauptete, nur von „gefallenen“ Brüdern gesprochen zu haben. Wegen mangelnden Beweises wurde auf Freisprechung erkannt.

[Zur Sprachenfrage.] Die polnische Geistlichkeit hat in der Sprachenfrage neuen Vorstoß erhalten durch das erzbischöfliche Consistorium. Das Factum ist folgendes: Der Pfarrer Szymanski aus Cerekwica erhielt im Winter vorigen Jahres von der Staatsanwaltschaft in Bromberg einen Brief mit der Adresse: „An das katholische Pfarramt zu Cerekwica bei Znin (Hafschache).“ Wegen der seiner Meinung nach unpassenden Adresse verweigerte Sz. die Annahme des Briefes. Die Staatsanwaltschaft wandte sich hierauf an die Regierung in Bromberg mit dem Antrage, den Sz. wie einen Civilbeamten zur sofortigen Ausstellung eines Taufzeichens (um das es sich in der Hafschache handelte) anzuhalten. Die Regierung entsprach diesem Antrage, und indem sie dem Sz. Ausfertigung und Ueberlieferung des Taufzeichens binnen 8 Tagen bei Vermeidung einer Strafe von 5 Thlr. aufgab, ließ sie ihm eine Klage wegen Nichtannahme des Briefes mit dem Bemerkten zu Theil werden, daß, wenn die Adresse wirklich ungeneigt gewesen, er dennoch den Brief hätte annehmen müssen, nachher aber hätte reklamiren können. Hierüber beschwerte sich Pfarrer Sz. beim Consistorium, indem er folgende Fragen stellte:

- a) ob sein Verfahren von der Art gewesen, daß es eine Klage verdiene? b) ob die kgl. Regierung gegenüber solchem Verfahren das Recht zu einer Klage habe?

und das Consistorium ersuchte, der kgl. Regierung die Stellung der katholischen Geistlichen ihr gegenüber in Erinnerung zu bringen und sie zur Zurücknahme der ihm erteilten Klage zu veranlassen. Infolge dessen richtete denn wirklich das Consistorium eine Vorstellung an die Regierung in Bromberg, welche in der Rücksicherung aus dem Polnischen also lautet: „Der Commendarius Szymanski aus Cerekwica überbrachte uns eine Verfügung einer königlichen Regierung vom 9. d. Mts. und beschwerte sich dabei über ungebührliches Vorgehen gegen ihn. Seine Beschwerde ist begründet. Die Geistlichen sind durch die Verfassung vom 31. December 1850 der Aufsicht des Staats entzogen und versehen ihre Functionen auf Grund des ihnen von der vorgesetzten kirchlichen Behörde verliehenen Amtes. Als Civilbeamten werden sie weder verurteilt, noch nehmen sie als solche Pflichten auf sich. Sie führen die Kirchenbücher in Folge ihrer Installation als Pöpsfle oder Commendarien (§ 484 Tit. I. Abth. II. Allg. L. R.) und unterliegen wegen Uebertretungen im Amte lediglich der kirchlichen Disziplin ihrer geistlichen Vorgesetzten (§§ 125 und 130). Aus diesem Grunde kann das Consistorium die Ordnungsstrafen, mit denen eine königl. Regierung die Pöpsfle und Commendarien bedroht, nicht für berechtigt anerkennen und ersucht eine kgl. Regierung, diese den kirchlichen Behörden zu überlassen und sich in Zukunft einer Verfügung, wie der in dem vorliegenden Falle beregten, enthalten zu wollen.“

Posen, 28. April. [Konflikt.] Kaum ist eine Woche vergangen, daß ein bedauerlicher Grenzfall zwischen einem Offizier und einem Kaufmann stattgefunden, so hat heute Nachmittag zwischen 2—3 Uhr leider wieder ein blutiger Konflikt zwischen Militär und Civil sich entwickelt. Einige polnische Einwohner gingen ihres Weges die Wasserstraße entlang, ihnen kamen einige Militärs entgegen, und man konnte und wollte in der sehr belebten Straße sich nicht ausweichen. Es kam zum Wortwechsel, vom Wortwechsel zum Faust, die Menschenmenge wuchs gewaltig an, in diesem Augenblicke zog ein Soldat blank und verletzte einen Civilisten einen gewaltigen Hieb gegen Kopf und Schulter, daß das Blut herunterfloß. Der Streit wurde bedeutend, eine verstärkte Patrouille wurde, da die Menschenmenge immer mehr und mehr anwuchs, von der Wache requirirt, und so wählte sich die Menge unter Lärm und Toben durch die Wasserstraße, Ziegenstraße, Breslauerstraße und den alten Markt bis zur Hauptwache, dort wurde ein Protokoll über den ganzen Thatbestand aufgenommen, und durch aufgestellte Wachen der Markt vom Zustrom der Menge abgehalten. Nach längerer Zeit verließ sich die Menschenmenge allmählich.

Bromberg, 26. April. In voriger Woche hatte der hiesige Magistrat mit 6 Stimmen gegen 4 (2 Stadträthe fehlten in der Sitzung) beschlossen, die Aufforderung der hiesigen königlichen Regierung, den Jagow'schen Wahlerlaß den hiesigen Communalbeamten resp. Lehrern zur Nachsichtung mitzutheilen, mit dem Bemerkten zurückgewiesen, daß er sich nicht herbeilassen könne, daß jedem Beamten und daher auch den Communalbeamten resp. Lehrern zustehende Recht, nach bestem Wissen und freier Ueberzeugung zu wählen, diesen in irgend einer Weise zu verkümmern. Auf diese der königlichen Regierung hier abgegebene Erklärung hin hat sich dieselbe unterm 24. d. M. veranlaßt gesehen, den Magistrat aufzufordern, den 20. Erlaß binnen 24 Stunden den betreffenden Beamten bei Vermeidung einer Geldstrafe von 50 Thlr. zu kommunizieren. In Folge dessen fand gestern eine außerordentliche Magistratssitzung statt, in der mehrere Stadträthe, wie verlautet, die Erklärung abgegeben haben, lieber ihr Amt niederzulegen, als der Anordnung der königlichen Regierung Folge zu leisten.

Lissa, 28. April. Das Wahlergebnis ist für die deutsche Partei entschieden günstig. Die deutschen Kandidaten haben bis auf Einen gesiegt.

Mieschen, 26. April. [Unglücksfall.] Vorgestern erlosch der Krug-Pächter Cohn in Nobolow aus Unvorsichtigkeit einen dasigen Bauern. Er hatte ihn zum Dingerfahren gebunden und machte den Scherz, als der Bauer mit dem Wagen ankam, ihm, ein Gewehr in der Hand haltend, zu sagen, daß er ihn, wenn er später gekommen wäre, erschossen hätte, worauf ihm der Bauer lachend zuruft, daß er ja schießen könne. Cohn legt an, schießt — und vor ihm liegt in seinem Blute der unglückliche Bauer. Der Schuß hatte ihm die linke Herzkammer zertrissen, so daß er lautlos zu Boden sank. Er hinterläßt eine Frau mit sechs Kindern. Cohn hat sich selbst der Staatsanwaltschaft gestellt.

Gnesen, 27. April. [Progymnasium.] Von der königlichen Regierung zu Bromberg ist die Genehmigung zur Errichtung eines Progymnasiums, vorläufig bis zur Tertie hin, mit Simultan-Einrichtung erteilt worden. In das Statut soll der Passus ausdrücklich aufgenommen werden, daß Lehrer aller Confessionen und Religionen an der Anstalt angestellt werden dürfen, damit dieselbe von vornherein den Charakter einer Simultanische erhalte.

Mieszyn, 25. April. Der in der hiesigen Provinz herrschende Gebrauch, am zweiten Osterfesttage zu dinastzen, d. h. das weibliche Geschlecht mit Wasser zu besetzen, hat in dem Dorfe Wittkowo wiederum einen Mädchen das Leben gekostet. Es hatten sich nämlich die Knechte verabredet, einige Mädchen in einem Hause mit Dymos zu versehen. Die Mädchen, diese Art und Weise kennend, schüttelten sich, drei an der Zahl, auf den Boden über der Stube, nahmen eine Kanne Wasser und ein Sieb mit, um durch letzteres Wasser auf die sie mit Wasser verfolgenden und die Bodenleiter heraufsteigenden Knechte zu gießen und sie dergestalt vom Verfolgen abzuhalten; die Knechte, ihren Plan vereitelt sehend, sammelten nach, wie es ihnen gelangte, auf den Boden, so sich die Mädchen befanden, zu kommen. Einer von ihnen stieg am Giebel von außen durch eine Luke auf den Boden. Als die Mädchen dies bemerkten, wollten sie entfliehen, ließen den Boden entlang, vergaßen in der Eile die Luken zu schließen, so daß der Stubenboden der Boden nicht überdeckt sei, und stürzten so vom Boden in die Allode herunter, wobei eine von ihnen, wahrscheinlich auf den Kopf fallend, sich den Genickswirbel aus-

geschlagen hatte und nach einigen Minuten starb. Die Obduktion der Leiche fand gestern durch die Gerichtskommission aus Gnesen statt. (Wof. 3.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Δ Breslau, 29. April. [Sitzung der dreigliedrigen Deputation.] Der Steueramtsassistent August Krause gelehrt dem achtbaren und sehr ausgebreiteten Stande der Hageflosse an; sein Hauswesen besorgte ihm eine Wirthschafterin. Eines Tages beschloßen Beide nach wohlgepflegener Beratung das Wirthschaftsinventarium durch Ankauf eines Dinastens zu vervollständigen, sei es, um darin des Gärtnerskräuts saftige Frucht der bekannten erquickenden Säure entgegenzuführen, sei es, um darin für gewisse Morgenstunden im Jungeselenthume einen Vorrath von Heringen mittels nur dem Eingeweiden bekannter Zubehoren zu einem Arzneimittel umzugestalten, sei es endlich um vielleicht für alle Fälle einige Tropfen Herzkraft zum handlichen Gebrauch darin aufzubewahren. Bezagtes Dinastchen wurde denn auch von der kundigen Wirthschafterin bei dem Wäbeler Drn. Busch gekauft. Als Krause dasselbe besichtigte und prüfte, fand er zu seinem Aerger, daß es unrichtig sei und statt, wie jeder Andere geihan haben würde, das lede Gefäß durch Aufquellen in Wasser zu verdröhen, sann er auf Rache. Einen Entschädigungsprozeß anzustrengen, oder die gekaufte Waare zurückzugeben, stand unserm Manne wegen der Geringsfügigkeit des Gegenstandes nicht an. Er wollte hier selbst Justiz üben und den unglücklichen Verkäufer des Dinastens in dessen eigener Behausung zur Warnung Anderer exemplarisch abstrafen. Sein endlicher Beschluß stand fest: „Womit Busch gesündigt, sollte er auch gesüchigt werden.“ Da er aber mit einiger Voricht zur Ausführung des Nachemerts schreiten mußte, und des Dinastens voluminöse Abhandlung dasselbe bei dem bevorstehenden Feldzuge nicht vor Entbedung sicherte, ihm auch zur Ertheilung fähbarer Belehrungen, wie er sie beabsichtigte, nicht recht geeignet schien, kam unser Mann auf die originelle Idee, statt des Dinastens eine handfeste Glasflasche als Zubehöre ins Gefäß zu führen, und nachdem er, wahrscheinlich um von seinem Feldzuge jeden amtlichen Charakter fern zu halten, sich in Civil geworben und einen alten Kalabrese über das Iodenumwallte Haupt gestülpt, suchte er am 7. Januar d. J. den Dinen in seiner Höhle auf. Vielleicht nicht ganz einig mit sich selber über das Recht zu einem solchen Verfahren, ging er erst vor der auf der Friedrich-Wilhelmsstraße belegenen Wohnung des 2c. Busch vorbei und in die in der Nähe gelegene Schänke des Gastwirths Schliebs, wo er zwar seinen Muth nicht erst noch durch Spirituosum anfeuerte, aber im Allgemeinen äußerte, er werde jetzt mit Busch die Geschichte wegen des Dinastens abmachen, und sich bei der Erzählung seines angeblichen Unrechts noch mehr in Aufregung hineinredete. Er ließ die nichts ahnenden Zuhörer dabei unvorsichtigerweise auch die Flasche sehen. Bald darauf ging er in Busch's Laden, eröffnete hier die Feindseligkeiten mit den verlegensten Lebensarten und schlug endlich den davon Ueberlassenen mit der Flasche so heftig über den Kopf, daß derselbe lautlos zu Boden sank. Krause entfernte sich hierauf schleunigst und brachte seine werthe Person in Sicherheit, denn eben kam aus einem Nebenzimmer auf den Lärm die Frau des Verlegten hervorgeführt. Sie konnte nur noch den verschwindenden Kalabrese erkennen, ließ sich nicht erst lange auf Verfolgung ein, sondern sank, eine moderne Andromache neben ihrem Hektor nieder. Ihr Hillegeschrei hatte nur zur Folge, daß eine zahlreiche Menschenmenge zur Vervollständigung der Gruppe hinzuströmte. Hier sinkt der Vorkamp nach dem ersten Anse: der zweite Akt gefallt sich ernster: Die Justiz duldet keinen Eingriff in ihre Rechte, und Krause steht heute wegen vorsüchtlicher erheblicher Mißhandlung unter Anklage. Hr. Dr. Baron hatte den Verlegten sogar 3 Wochen lang unter ärztlicher Behandlung gehabt und gab Kunde von der Erheblichkeit der zueigsten Beschädigungen. Krause, der sich wahrscheinlich einen günstigen Erfolg der Sache zu sicher ausgegallt hatte, um sich einen Vertbeider zu nehmen, scheint in Bezug auf jene Vorsfälle heut alles Gedächtniß verloren zu haben; er will am 7. Januar gar nicht ausgeweisen, sondern daheim stiller Beschaulichkeit obgelegen haben, er behauptet, weder bei Schliebs noch bei Busch gewesen zu sein, will auch gar keine Flasche gehabt haben. Die Zeugenaussagen sind diesem Leugnen gegenüber jedoch zu bestimmt, und unser Held wird vom Gerichtshofe zu einer sechsmonatlichen Aufsprichung seines Gedächtnisses in einsamer Gefängniszelle verurtheilt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Touren in den schlesischen Merino-Heerden. Diese Touren beginne ich mit einer Erwähnung, die in unserem Vaterlande bis jetzt noch nirgends vorkommt. Es besteht nämlich in einem nur engen Umkreise in der Gegend von Jeszniz (in der Niederlausitz) ein Biergestirn, wo man zweifelhaft ist, welcher von den Sternen am hellsten strahlt. Es sind die Schäferereien von Jeszniz, Würchenblatt, Culm und Weitsch.

1) Jeszniz (Kreis Guben, Grai Finkenstein). Die Heerde zählt 750 Stück und es ist im vollsten Sinne des Wortes ein Zbier wie das andere in ihr. Sie hat Körper von eminenter Größe, Formen von höchster Schönheit, ungläublicher Bewachsamkeit und Wollreichtum und einen Feinheitsgrad von hohem Clectoral. Soll ich das Ziel bezeichnen, wonach gegenwärtig alle verständliche Schäpächter streben, so darf ich nur auf diese Heerde hinweisen; sie scheidet 1/4 Ctr. von 100 Stück rein gewaschene Wolle und bekommt für den Zoll-Centr 95 Thlr, bringt folglich eine Rente wie nur selten eine. Der Züchter, Graf Finkenstein, ist Meister im Fach im vollsten Sinne des Wortes. Der Ursprung schreibt sich aus Lohmen in den dreißiger Jahren; später ward derselbe durch Schafe aus Würchenblatt vermehrt. Seit 1855 wird hier nur mit Widen aus Hoschtiz gezüchtet; ihre Stärke beträgt 700 Stück. Hier bietet sich mir Gelegenheit, mich einmal recht aus dem Innern des Herzens über eine bellagensewerthe Schwäche auszusprechen, deren sich leider so viele unserer sonst so ehenbasten Züchter schuldig machen. Kleinlicher Brodtneid reißt manche fort, ihre Jagdenossen zu verdrängen. Es ist noch im frischen Andenken, daß hier ein solcher Fall vorlam. Der ehrenhafte Graf mußte die traurige Erfahrung machen, daß man ihm den Ursprung seiner Heerde bestritt und sie herabwürdigte. Die Sache ist diese: Derselbe kaufte vor 5 Jahren unter einem fremden Namen (aus Ursachen, die man leicht erräth) Zuchtthiere (Böde und Mutterthiere) aus der weltberühmten Heerde zu Hoschtiz in Wähen und verbesserte damit seine, obnehin schon hochoble Heerde, und hat sie damit auf ihren gegenwärtigen hohen Standpunkt gebracht. Nun griff ihn der giftige Neid an und suchte ihm durch Verunglimpfung zu schaden, was ihm nur zu gut gelang. Die Ehre verbot ihm, mit solchen Waffen zu kämpfen, und er mußte die Kränkung ungerügt lassen. Zu seiner Ehrenrettung fühle ich mich gedrungen, dies attemmäßig zu veröffentlichen.

Bedürfte es noch einer weiteren Anpreisung dieser bewundernswürdigen Schäferi, so brauchte ich nur anzuführen, daß die berühmte Heerde von Schwusen aus derselben stammt und aus ihr fortgezüchtet wird. Diese stammt wie ein Meteor auf und führt den Beweis, daß edles Blut man gekauft hat.

2) Würchenblatt (Kreis Guben, Herr Fischer) ist in allem Jeszniz gleich und steht nur in der Feinheit und dem Nerv der Wolle etwas zurück. Sie ist, wie die vorige, 700 Stück stark.

3) Culm (Kreis Guben, Herr v. Wiedenbach) steht Würchenblatt zur Seite. Zählt 500 Häupter.

4) Weitsch (Kreis Guben, Herr v. Wiedenbach, Bruder des vorigen) hat in Form und Besch nach einiges nachzubessern. Sie ist die stärkste von allen dreien, indem sie sich auf 1500 Stück beläuft.

5) Reistig (Kreis Guben, Baron v. Senden). Eine Heerde, wie man sie seinem besten Freunde wünschen muß. Sie steht auf einer Höhe, wo sie von keiner andern überragt und nur von sehr wenigen erreicht wird. Dazu kommt noch, daß sie an Zahl eine der größten unserer Stammheerden und dadurch von weitreichender Bedeutung ist. Sie zählt 1100 Stück, die alle wie in eine Form gegoffen sind. Die Böde präsentiren sich als wahre Prachtthiere; die ganze Heerde aber ist von den vollendetsten Formen, auf-fallender Größe und großem Wollreichtum bei hoher Feinheit; sie scheidet 2/4 Ctr. vom Hundert bei einem Wollpreise von 100 Thlr. für den Zoll-Ctr. Hier ist es aber die Schäferi nicht allein, welche so anpricht, sondern es ist auch die ganze Oekonomie eine vollendete Mufterwirthschaft. Der magerste Boden ist zu tragbarem umgeschaffen, Wähen und Lebden (700 Morgen) sind zu dreijährigen Wiesen geworden, die sich großartig an den das herrliche Schloß umgebenden Park anschließen und das Ganze zu einem Paradiese machen, welches mitten in einer öden Gegend liegt. Die Felder sind in musterhafter Kultur und bringen Erträge, wie sie der beste Boden nicht höher gewährt. An Dinger ist Ueberfluß vorhanden, da man denselben durch präparirten Moder in Masse vermehrt und so alle 2 Jahre die Felder durch-dringen kann. Wenn irgend eine, so ist die hier geführte eine Mufterwirthschaft im vollsten Sinne des Wortes.

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung.)

6) Thomasmalldau (Kreis Bunzlau, Graf Pädler). Eine Schäferei, wie sie im Buche steht. Groß von Körper, edel von Gestalt, reich und hoch...

7) Gröbzigberg (Kreis Bunzlau, Herr Venneke von Gröbzigberg). Zählt ebenfalls 1000 Stück, lenkt erst jetzt in die neue Richtung ein, und zwar mit Böden aus Leutewitz.

8) Pohlisdorf (Kreis Liegnitz, Lieutenant Hoffmann-Scholz). Eines Electoralblut von Eichnowskischer Abstammung. Baart gegenwärtig unter Leitung des Herrn Heyne mit qualifischer Wöden, die sich eminent vererben, wie die wunderlichsten Lämmer zeigen, die man dort sieht.

9) Bantzenau (Kreis Liegnitz, Graf Rothkirch). Eine alte hochberühmte Electoralchäferei, die in den zwanziger Jahren 180 Thlr. für den Centner Wolle erhielt.

10) Weizenrode (Kreis Liegnitz, Herr Frommhold). Diese Heerde hat mich durch ihre Schönheit so bezaubert, daß ich in Verlegenheit um Ausdruck bin, womit ich das bezeichnen soll.

11) Eichholz (Kreis Liegnitz, Herr v. Olschowsky). Züchtet mit leutowiger, weizenroder und quariger Böden, die alle von gleichem Blute und gleich hohem Adel sind, den sie hier documentiren.

12) Peterwitz (Kreis Jauer, Oberamtmann Bormann). Alt-edles Blut, schöner Körper, Wollreichthum und guter Beschaffenheit diese Heerde, die 1600 Stück zählt.

13) Hertigswaldau (Kr. Jauer, Baron v. Dallwitz). Ist 18,000(?) Stück stark, von sächsischer Abstammung und hochsein. Züchtet gegenwärtig unter Heyne's Leitung mit leutowiger Wöden.

14) Zenta (Kreis Jauer, Herr Walter). Eine Schäferei von 800 St., wird von Herrn Ernst Heyne gezüchtet und hat in den drei Jahren, seitdem er leutowiger Wöde verwendet, riesenhafte Fortschritte gemacht.

[Bericht über die 3. ordentliche General-Versammlung der Gorkauer Societäts-Brauer.] Die am 29. April stattgehabte Versammlung der Actionäre der Gorkauer Societäts-Braueri ereignete sich einer ziemlich regen Theilnahme und wurde von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Hrn. Baron v. Muschwitz, eröffnet und geleitet.

Der Bericht über die 3. ordentliche General-Versammlung der Gorkauer Societäts-Braueri ereignete sich einer ziemlich regen Theilnahme und wurde von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Hrn. Baron v. Muschwitz, eröffnet und geleitet.

Der Bericht über die 3. ordentliche General-Versammlung der Gorkauer Societäts-Braueri ereignete sich einer ziemlich regen Theilnahme und wurde von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Hrn. Baron v. Muschwitz, eröffnet und geleitet.

Der Bericht über die 3. ordentliche General-Versammlung der Gorkauer Societäts-Braueri ereignete sich einer ziemlich regen Theilnahme und wurde von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Hrn. Baron v. Muschwitz, eröffnet und geleitet.

Der Bericht über die 3. ordentliche General-Versammlung der Gorkauer Societäts-Braueri ereignete sich einer ziemlich regen Theilnahme und wurde von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Hrn. Baron v. Muschwitz, eröffnet und geleitet.

Der Bericht über die 3. ordentliche General-Versammlung der Gorkauer Societäts-Braueri ereignete sich einer ziemlich regen Theilnahme und wurde von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Hrn. Baron v. Muschwitz, eröffnet und geleitet.

Der Bericht über die 3. ordentliche General-Versammlung der Gorkauer Societäts-Braueri ereignete sich einer ziemlich regen Theilnahme und wurde von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Hrn. Baron v. Muschwitz, eröffnet und geleitet.

Der Bericht über die 3. ordentliche General-Versammlung der Gorkauer Societäts-Braueri ereignete sich einer ziemlich regen Theilnahme und wurde von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Hrn. Baron v. Muschwitz, eröffnet und geleitet.

sehr hoch befunden worden, so mußte die Commission nach sehr sorgfältig angestellter Erfundigung und sachverständiger Beurtheilung demselben volle Gerechtigkeit angedeihen lassen und namentlich das Manco von 2766 Tonnen Bier nicht demselben, sondern dem aufgestellten Fabrications-Prinzip zur Last legen; ebenso wurden von Sachverständigen die unglücklichen Resultate der Brauerei, als zufolge des Neubaus, des frischen Malzes, der unausgebauten Kellerei erklärlich gefunden.

Die Commission hat ferner die Beschlüsse der Gesellschaft auf das Sorgfältigste revidirt und berichtet, daß dieselben einen baaren Werth von 64,252 Thlr. vertreten; dies ist also die Summe des gegenwärtigen Betriebs-Capital der Gesellschaft. Die Commission beantragte demzufolge und die Gesellschaft genehmigte:

- 1) den Dank der Gesellschaft dem Verwaltungsrath und dem Kaufmann Hrn. Carl Ertel auszusprechen;
2) die Geschäftszuhaber zu veranlassen, die Rechtsverhältnisse in Rosalienenthal zu ordnen und zu verbessern;
3) das Contract-Verhältnis mit dem Brauereimeister Linz mit dem Interesse der Gesellschaft mehr in Einklang zu bringen;
4) den Geschäftszuhabern die Bestimmung über Erweiterung des hiesigen Ausflusses an die Hand zu geben;
5) den Geschäftszuhabern aufzugeben, die rückständigen Bau-Rechnungen schleunigst einzureichen;
6) das Resultat der Betriebsjahre 1860-1861 als erledigt zu betrachten und die Geschäftszuhaber, so wie den Brauereimeister Linz von einer besondern Verpflichtung frei zu sprechen;
7) die Verluste des Betriebes von 1860-1861 auf das Einrichtungs-Kosten-Conto zu bringen, so wie das Fabrications-Prinzip von 170 Quart Bier gezogen aus 100 Pfd. Malz bei 13 % Kaefer (?) auf 150 Quart zu ermäßigen.

Die Gesellschaft sagte der Commission für ihre Bemühungen allseitigen Dank und bewilligte in Anbetracht derselben auf Antrag des Verwaltungsrathes dem Referenten eine Remuneration.

Hierauf wurde zur Wahl des Verwaltungsrathes geschritten, da derselbe in letzter General-Versammlung sein Amt niedergelegt hatte; einstimmig wurden die Herren: Baron v. Muschwitz, Commerzienrath Kulmisch, Kaufmann Carl Ertel, Juliusrath Krug, Bauath a. D. Studt wiedergewählt. — Zum Schluß erklärte der Geschäftszuhaber, Herr Baron v. Pätzow, gemäß dem Antrage der Commission, die Baurechnung im laufenden Betriebsjahre vollständig einreichen zu wollen. — Die Versammlung konnte somit mit besseren Hoffnungen für die Zukunft des Unternehmens, als in letzter General-Versammlung, auseinandergehen.

** Liverpool, 25. April. [Baumwolle.] Daß der amerikanische Bürgerkrieg ohne europäische Intervention nicht zu beenden sein wird, und daß eine solche schwerlich vor nächstem Herbst zu erwarten steht, ist jetzt die sowohl in Newyork wie hier Platz greifende Ueberzeugung, und da zugleich der Bedarf an Baumwolle sich überall wieder fühlbarer macht, so bleibt unser Markt in Aussicht auf fortgehende Beringerung der Vorräthe natürlich in steigender Richtung. — Wir fürchten, daß die bisherige Gleichgültigkeit der Consumenten die weitere Erhöhung der Preise um so gewisser macht, da die Speculation sich allmählich mehr und mehr des Marktes bemächtigt, während sich unabwendbarer Mangel an Manufakturen und Garnen im Inlande, so wie an überseeischen Plätzen und zu thun anfängt.

Diese Woche beträgt die Steigerung in amerikanischen Sorten reichlich 1/4 d, in Suraten fast 1/2 d pro Pfund. Die Umsätze betragen 59440 Bll., wovon 19820 Bll. auf Speculation und 5710 Bll. zur Ausfuhr. — Surate spielten dabei die Hauptrolle. Heute verkauft 7000 Bll. Unterweges von Ostindien 177,960 Bll. gegen 238,743 Bll. von Ostindien, und 330,000 Bll. von Amerika voriges Jahr. Prange u. Meyer.

§ Breslau, 29. April. [Börse.] Bei matter Stimmung waren die Course etwas niedriger. National-Anleihe 64 1/2 bezahlt, Credit 84 1/2 - 84 1/2, wiener Währung 77 1/2 - 76 1/2, Oberschlesische 155 - 154 1/2, Freiburger 127 1/2, Neisse-Brieger 75 1/2 gebandelt. Fonds fest. Poln. Baluten etwas niedriger.

§ Breslau, 29. April. [Amlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfund) fest bei wenig veränderten Preisen; abgelassene Rindungsschneide 45 1/2 Thlr. bezahlt; pr. April und April-Mai 46 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 45 1/2 Thlr. Br., Juni-Juli 45 1/2 Thlr. Gld., Juli-August 45 1/2 Thlr. Br., September-October 44 1/2 Thlr. bezahlt. Hafer pr. April-Mai 2 1/2 Thlr. zu madsen, Juni-Juli 22 Thlr. Gld., Rübsöl höher; loco 12 1/2 Thlr. Br., pr. April 12 1/2 Thlr. bezahlt, April-Mai 12 1/2 Thlr. bezahlt, 12 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 12 1/2 Thlr. Br., September-October 12 1/2 Thlr. bezahlt und Br. Kartoffel-Spiritus behauptet; loco 15 1/2 Thlr. bezahlt, pr. April und April-Mai 15 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 15 1/2 Thlr. Br., Juni-Juli 16 1/2 Thlr. Br., Juli-August 16 1/2 Thlr. Gld., August-September und September-October 16 1/2 Thlr. Gld. Zint 5 Thlr. 11 Sgr. Br. Die Börsen-Commission.

Wasserstand. Breslau, 29. April. Oberpegel: 15 F. 8 Z. Unterpegel: 2 F. 8 Z.

Vorträge und Vereine.

§ Breslau, 29. April. [Die getrigte Wahlmänner-Versammlung der Fortschrittspartei] wurde von dem Vorsitzenden Herrn Justizrath Simon mit der Bemerkung eröffnet: Die sehr zahlreiche Theilnahme an dieser Versammlung ist ein deutlicher Beweis, daß in dem Conflicte, in dem wir uns bisher befunden, die Geister sich geeinigt haben. Wir sind Alle entschlossen, auf dem Wege der Gerechtigkeit und Mäßigung, aber auch mit Entschiedenheit festzuhalten an denjenigen Rechten, welche die Grundlage unseres Verfassungslebens bilden. Dieser Gedanke hat Männer aus den verschiedensten Regionen hier zusammengeführt. Lassen Sie uns von jenen Grundlagen nicht abweichen, dann wird die letzte Versammlung, und die am 6. Mai stattfindende Abgeordneten-Wahl uns ebenso als geschlossenes Ganzes zusammenfinden! Nachdem die Herren Prof. Dr. Ceberty, Dr. Blümler, Rechtsanwalt Lent und Dr. Asch zu Mitgliedern des Bureau's ernannt worden, wurde zur Bildung des schon im letzten Morgbl. d. Ztg. namhaft gemachten Comités's die Sitzung, das alle Bezirke und Stadttheile repräsentirt. Die numerische Stärke der Partei ergab sich, wie ebenfalls bereits mitgetheilt ist, auf 331 Wahlmänner.

Herr Dr. Asch begrüßte die Versammlung mit einer kurzen Ansprache. Der Wahltag gestaltete sich in ganz Preußen zu einem glänzenden Festtage. Man ist überzeugt von der Nothwendigkeit der freiheitlichen Entwicklung unseres Staates; es ist ein Triumph der Fortschrittspartei, wenn diese Idee in immer weiteren Kreisen Anerkennung findet. Auch an höchster Stelle werden diese Wahrnehmungen ihre Wirkung nicht verfehlen. Bleiben wir auch für die Zukunft einig, damit Breslau sich stets als Bollwerk freisinniger Streben bewähre. Es leben die Ziele der Fortschrittspartei! (Bravo.)

Herr Dr. Stein nahm Bezug auf die Worte, mit welchen er seine Rede in der letzten Urwähler-Versammlung geschlossen, und sagte hinzu: In Breslau hat die Fortschrittspartei einen Sieg davongetragen, wie ihn wohl Keiner in diesem Maße erwartet hat. Hier und da hört man wohl auch schon auf Seiten unserer Gegner die Aeußerung: Gebt Acht, sie werden sich überheben. Nun, ich glaube, das preussische Volk hat durch die Wahlen, über deren Ausfall im Geiste der liberalen Partei nach den eingegangenen Nachrichten kein Zweifel mehr obwaltet, eine doppelte Antwort auf den an es gerichteten Appell gegeben, zunächst die negative: Wir misstrauen dem jetzigen Ministerium, und glauben nicht, daß die Verfassung sich unter ihm im freibeitlichen Sinne entwickeln werde. Dann aber auch die positive Antwort: Wir wollen den Ausbau der Verfassung, wie er seit 3 Jahren erstrebt worden, und wie ihn unser jetziger König, als er die Regentenschaft übernahm, verheißt hat. Wir hoffen somit, daß das jetzige Ministerium von kurzer Dauer sein wird. Wie so das preussische Volk im Allgemeinen geantwortet hat, so wollen auch wir speziell unseren Gegnern in Breslau antworten, indem wir mit Mäßigung und Besonnenheit, aber auch mit Entschiedenheit vorgehen und die Wahl auf Männer lenken, die unsere Ansicht fürthollos vertreten. Der König will eine Antwort auf die Aeußerung des Abgeordneten-Hauses, es wäre unehrenhaft, wenn wir ihm nicht offen, klar und frei antworteten, wenn wir nicht Männer wählten, die das große deutsche Vaterland ebenso lieben als das preussische. Mäßigung und Entschiedenheit, dies sind die beiden Eigenschaften, die sich in unseren Abgeordneten vereinigen sollen. Heute war eine Theilnahme bei den Wahlen, wie seit 1848 nicht wieder dagewesen. Es ist anzuerkennen, daß Männer, die von ihrer Hände Arbeit leben, die jede Stunde vermischen, weil sie sie zu ihrem Lebensunterhalte brauchen, in so großer Anzahl am Wahlische erschienen sind. Auf Antrag des Redners wurde unter lebhaftem Beifall den Urwählern durch allgemeines Aufstehen Dank votirt.

Herr Rechtsanwalt Lent sprach über die in dieser Versammlung sichtlich hervorgetretene Einigung der verschiedensten Elemente der liberalen Partei. Männer, die sonst in anderen Kreisen dieselben Ziele verfolgten, sind jetzt hier; es hat dies seinen Grund darin, daß Wände, die mit den

Verfassungstreuen gingen, zu der Einsicht gelangt sind, daß die Art und Weise, in welcher man dort gleichen Zielen nachstrebt, nicht die richtige sei. Die Sache liegt jetzt ernst und gedrängt, die Kammer-Auflösung hat uns gezeigt, daß die Rücksichten endlich aufhören müssen. Schon das vorimalig unterschieden sich die Programme der Fractionen der liberalen Partei nur in einzelnen Punkten; möge die Einigung, auf welcher wir festen Fuß fassen können, immer mehr zur Wahrheit werden! (Lebhaftes Bravo.)

Herr Dr. Elsner hob hervor, daß die diesmalige rege Theilnahme an den Wahlen noch weit mehr zu bedeuten habe, als im Jahre 1848, wo die Abstimmung geheim war, während jetzt die Öffentlichkeit einen weit höheren bürgerlichen Muth erheischt. Die hiesige Einwohnerschaft hat gezeigt, von welchem Geiste sie befeelt ist. Es ist die schönste und herrlichste Ehrenerklärung, welche den Männern des Fortschritts in dem gegenwärtigen Wahlresultat zu Theil wird. Selbst bisherige Gegner sind offen zu uns übergetreten mit der Erklärung, sie wollen die gemeinschaftlichen Ziele durch dieselben Mittel fördern helfen, wie wir. Bewahren wir uns diese Einmüthigkeit; es gilt jetzt, nicht allein Preußen, sondern ganz Deutschland ein Beispiel zu geben. Breslau möge seinen alten Ruf als freisinnige Stadt bewahren, als einer der Ausgangspunkte aller liberalen Bestrebungen! (Lebhaftes Bravo.)

§ Breslau, 29. April. [Im Handwerker-Verein] stattete gestern Abend über den stattgefundenen Gewerbetag Hr. Riesel, einer der Abgeordneten des Vereins zu dieser Versammlung, Bericht. Hr. R. hob die einzelnen Punkte der Tagesordnung derselben hervor, eine Einleitungsrede des Hrn. v. Carnall, Gründung des schles. Gewerbevereins, Petition über Gewerbebeschränkung u. Er bedauerte dabei, daß der von Hrn. v. Dörsner vorgeschlagene Antrag auf Hebung der Volksschulen, als der nothwendigen Vorstufe für jede, also auch gewerbliche Bildung, nicht angenommen worden, und die Resolution deshalb nicht als genügend anzusehen sei, und belegte dies mit einigen Beispielen. Bei der Besichtigung der londoner Industrie-Ausstellung haben sich die Abgeordneten des Handw.-Vereins der Abstimmung enthalten, weil sie kein Mandat zu Bewilligung der Geldmittel erhalten hatten. Die Beschäftigung der Strafgefangenen sei nicht mehr zur Verabreichung gekommen; bei dem am Schluß stattgefundenen Wale sei von einem außerhalb des Handw.-Vereins stehenden Mitglied aus dem Handwerker-Verein in einem Toaste gedacht worden. — Der zweite Abgeordnete, Hr. Vernabelli, schilderte den Gesamt-Eindruck als einen erfreulichen, die erwartete zünftlerische Reaction sei fast gar nicht vertreten gewesen, der Gewerbeverein, der sich bis jetzt in seiner Abgeschlossenheit wenig der öffentlichen Aufmerksamkeit erreut habe, beginne dieselbe jetzt auf sich zu ziehen. Die Stelle, welche der Gew.-Verein bei Gründung des schlesischen Gewerbe-Vereins einnahm, hätte eigentlich dem Handwerker-Verein gebührt, da seine Ideen und Ziele es seien, die dort Vertretung gefunden. Hr. Th. Dörsner knüpfte daran noch einige Mittheilungen, worauf der Verein auf Antrag Hrn. v. Kornacki's den Vertretern seinen Dank aussprach. Hierauf wurde zur Beantwortung der eingegangenen Fragen geschritten.

Hierauf wurden zwei Erzeugnisse eines „Freischütters von der Feder“ vorgelesen, davon eins als bezüglich auf die Erfahrungen des getrigten Tages wir hier mittheilen:

„Medizinische Entdeckung!“

Der Monat April, wie Ihr Alle wißt, Der ungesundeste Monat ist, Vor Heiserkeit können da nicht einmal retten Die Edward Grosch'schen Sustenablen! Heut bin ich zu der Entdeckung gekommen, Daß plögl'ich die Krankheit ein Ende genommen; Gehoben ist endlich das Uebel, das schlimme: Denn heut war ja Alles vortrefflich bei Stimme!

Nachdem Hr. Professor Mehrlander hierauf noch einige juristische Fragen beantwortet, theilte der Bibliothekar des Handwerkervereins mit, daß die Bibliothek von dem Local der Volksbibliothek in seine Wohnung (Weil. Geisstr. Nr. 8, 2 Stiegen) verlegt worden sei, und in den nächsten wieder eröffnet werden wird.

§ Breslau, 25. April. [Kaufmännischer Verein.] Der Vorsitzende Dr. Cohn proklamirte die Herren J. Seidenberg, J. Gamble, N. Schade, Aug. Zobel, S. Traube, Mor. Landsberg und Commerzienrath Kulmisch als neue Mitglieder und legte der Versammlung ein Schreiben vor, worin 6 unterzeichnete, beim Getreidemarkt beschäftigte Kaufleute den Verein ersuchen, sich dafür zu verwenden, daß die Beforgung der Briefe durch die Briefträger des Morgens zeitiger als bisher geschehen möge, damit die Aufträge auf dem Neumarkt noch rechtzeitig geordnet werden könnten. Vorsitzender theilt hierauf das Ergebnis einer Besprechung mit Herrn Ober-Post-Direktor Schröder mit, woraus hervorgeht, daß der Schwerpunkt derartiger Besuchen hauptsächlich in der späten Ankunft des berliner Schnellzuges früh nach 6 1/2 Uhr liege, auf dessen früherer Ankunft um wenigstens 1/2 Stunde man zunächst hinwirken müsse. Diese habe bisher die spätere Ausgabe und Austragung der Briefe zur unmittelbaren Folge gehabt. Wenn es sich jedoch um den Empfang solcher Briefe, welche nicht mit dem berliner Schnellzuge, sondern mit früheren Posten angelangt sind, handle, so sind solche von 7 Uhr früh, von Seiten der Post für Abholer bereit, und wenn man sie um diese Zeit nicht erhalten könne, so sei nur das Publikum selbst schuld, da die Abholenden, welche die Ausgabe der berliner Frühpost erwarten, Andere, denen es nur um den Empfang der anderen Briefe zu thun ist, nicht an die Schalter heranzulassen. — Was aber die Ausbeilebung der Briefe durch Briefträger anbelangt, so werden allerdings bisher, alle vorangegangenen Posten erst nach Abfertigung des berliner Schnellzuges, mit diesen zugleich von den Briefträgern nach 8 Uhr besorgt, wodurch eine Verzögerung der ersten die Folge war. Wenn es sich nur irgend thun lasse, soll diesem Uebelstande schon vom nächsten 1. Mai ab, obwohl mit Schwierigkeiten und Kosten, abgeholfen werden, wonach alsdann die Briefträger schon um 7 Uhr Morgens das 3. Z. vorhandene Material abtragen werden. Mit diesem Bescheide gab sich die Versammlung vor der Hand dantes zufrieden, unbeschadet weiterer Schritte, auf frühere Ankunft des berliner Schnellzuges und des Personenzuges um 7 Uhr Nachmittags hinzuwirken.

Hierauf hielt Herr Oscar Cohn einen Vortrag über die Wichtigkeit der Stenographie für den Handelsstand, einer Schrift, welche als eine Zeit- und Raum-Ersparniß von 80 % ebenso wie Eisenbahn und Telegraphie, zunächst in die Dienste des Kaufmanns aufgenommen zu werden verdient. Nachdem ein geschichtlicher Ueberblick der Kuzschriften bei den verschiedenen Völkern gegeben worden war, wurde das Wesen der Stenographie und speziell der Stolze'schen Charakterschrift und aus der untathselhaften Zuverlässigkeit und grammatisch-alphabetischen Klarheit derselben, ihre Anwendbarkeit zur Geschäfts- und Correspondenzschrift nachgewiesen. Dieselbe hat sich in allen Handlungsbüchern, wo solche wenigstens durch einen Stenographen vertreten war, im Geschäftsbetrieb unentbehrlich gemacht. Der Prinzipal tritt dem Stenographen anfrage und Antwort-Schreiben, so viel deren vorliegen, in die Feder, wobei er sich weit länger aufhält, als wenn er dem Correspondenten seine Gedanken für die anzufertigenden Briefe und zwar einen nach dem andern, klar machen muß und trägt die Veruhigung, daß Alles genau in seinem Sinne, ja mit seinen Worten, abgefaßt wird. Das Copiren, welches jetzt die Lehrlinge, der Fettersparniß wegen, mittelst der Maschine besorgen, geschieht in derselben Zeit durch die stenographische Copie, wobei diese jedoch die Briefe mit Verständniß durchzulesen genöthigt sind, was doch immer das wichtigste Bildungsmittel für die jungen Kaufleute bleibt. Das Copiren selbst, die Aufnahme von Bestellungen und sonstige Notizen, die Correspondenz der Reisenden mit dem Hause, welche oft zum entscheidenden Nachtheile des Geschäfts, wegen Mangel an Zeit sehr kurz abgefaßt werden, wird unendlich erleichtert. Bei großer Zeit- und Papier-Ersparniß, kann jeder Sache die größte Sorgfalt und Ausführlichkeit gegeben werden. — Angesichts dieser hohen Befähigung zur Erleichterung des Geschäftsbetriebes, möge der Kaufmann im eigenen Interesse, bei der Wahl seines Personals, auf die Kenntniß im Stenographie Gewicht legen, resp. solche zur Bedingung machen. Der hiesige stenographische Verein wird wohl jederzeit im Stande sein, qualifizierte junge Leute nachzuweisen. — Bezüglich der Erlernung, wird auf den Unterrichts-Cursus bei Herrn Hauptlehrer Adam und auf die Unterrichtsbriefe des Hrn. Heidrich hingewiesen. Die Versammlung sprach sich einmüthig zu Gunsten der Sache aus und empfiehlt die Erlernung der Stenographie den jungen Kaufleuten, ganz besonders den beiden hiesigen Handlungsbücherei-Instituten zur Aufnahme unter die Lehrprojekte. Dieselbe schließt sich einer Petition, welche der hiesige stenographische Verein an das Abgeordnetenhaus wegen Aufnahme der Stenographie unter die Lehrgegenstände an Gymnasien und höheren Lehranstalten richtet, bereitwillig an. Auch die magdeburger kaufmännische Corporation u. A. haben ähnliche Petitionen in dieser Angelegenheit unterzeichnet.

Der schlesische Vant-Verein überreicht seinen Geschäftsbericht pro 1861, dessen günstige Resultate bereits bekannt sind.

△ Breslau, 29. April. [Versammlung des Vereines schlesischer Thierärzte am 27. April im Local des Königs von Ungarn in Breslau.] Der Vorsitzende, Departements-Thierarzt Dr. Ulrich aus Liegnitz eröffnete um 12 Uhr Mittags die Versammlung mit einer Begrüßung der Anwesenden, und bedauerte die wenig zahlreiche Beteiligte, die um so auffallender sei, da nur eine schriftliche Entschuldigung von einem abwesenden Mitgliede eingegangen ist. Nach Vorlesung des Protokolls der letzten Sitzung theilte der Vorsitzende mit, das eine, an das königl. Cultus-Ministerium eingereichte Beschwerde, über Ausstellung von Attesten seitens nicht approbirter Thierärzte ablehnend beschieden worden ist. Die drei an das Abgeordnetenhaus von Thierärzten des Staates gerichteten Petitionen sind nach Auflösung des Hauses remittirt worden. Die Versammlung beschloß die Wiederaufnahme dieser Petitionen in der nächsten Winter-Sitzungsperiode des Landtages bei den Vereinen und Collegen der anderen Provinzen zu befürworten. Dr. Ulrich hat im Jahre 1860 Sr. Majestät dem Könige (als Prinz-Regent) und dem Kriegsministerium eine eingehende Denkschrift über die Stellung der Militär-Thierärzte vorgelegt. Am 20. Februar d. J. ist hierauf die Antwort von den Ministerien des Cultus u. des Krieges in der Art ertheilt worden, daß vorläufig eine Reform in der vom Verfasser angezeigten Weise nicht thunlich sei, zu geeigneter Zeit jedoch das Material benutzt werden solle. Die Versammlung bewilligte die Uebernahme des auf den Verein fallenden Theiles der Kosten für den Druck der oben erwähnten Petitionen, wie des Betrages für 8 Exemplare der Schrift: „Pragmatische Skizze über das Thierärzeweisen im preussischen Staate“ vom Departements-Thierarzt Erdt in Köslin auf die Vereinskasse. Die Denkschrift des Dr. Ulrich soll auf Kosten des Vereines gedruckt, und sollen seiner Zeit Exemplare davon den Abgeordneten zugestellt werden.

Der verstorbene Kreis-Thierarzt Schirlich in Zeitz hat ein Geheimmittel zur Beseitigung von Stollbeulen empfohlen. Nach sorgfältiger Prüfung durch Sachverständige besteht dieses Mittel aus dem bekannten Steinöl, und ist daher der festgesetzte Preis von drei Thalern für 4 Unzen ein unverhältnißmäßig hoher und ungerechtfertigter. Kreis-Thierarzt Seer aus Glatz hielt einen, vom Vorsitzenden Namens der Versammlung erbetenen Vortrag über die Traberkrankheit der Schafe, nach seinen in der Praxis gemachten Erfahrungen. Dieser Vortrag zeichnete sich durch hohe Fachkenntniß und Klarheit so aus, daß dadurch die Versammlung zu großem Dank verpflichtet wurde, welchem man durch Erheben von den Sitzen Ausdruck gab. Herr Seer wurde ersucht, den Vortrag drucken zu lassen, was mit dem Bemerkten versprochen wurde, daß der aus dem Verkauf zu erzielende Gewinn der Vereinskasse zufallen solle.

Die „Schlesische Zeitung“ Nr. 125 des laufenden Jahres enthält in der ersten Beilage einen Aufsatz der Herren Lieb und Wagner über die Traberkrankheit, wodurch der Sitz des Leidens in einer krankhaften Hautthätigkeit angenommen wird. Der Vorsitzende eröffnete darüber die Debatte. Alle Anwesenden waren der Ansicht, daß der Sitz der Traberkrankheit im Rückenmark zu suchen sei. Departements-Thierarzt Lützens aus Oppeln machte darauf aufmerksam, daß das erste Zeichen der Krankheit in Heiserkeit der Stimme bestehe, wozu der Kreis-Thierarzt Seer ergänzte, daß gleichzeitig ein Jittern der Ohren wahrzunehmen sei. Bei der allgemeinen Discussion über verschiedene Gegenstände stellte Dr. Ulrich als compositierte

Thatsache auf, daß die Drehkrankheit der Schafe durch Bandwurmbrot von Hundes hervorgebracht werde, und empfahl zur Beseitigung des Bandwurms die Kamala. Departements-Thierarzt Lützens empfahl den Fackelstein warm die Schrift vom Director Dr. Kühn in Schwaben: „Ueber die Ernährung des Rindviehes“. Das Refutations-Büchlein von Engel und v. Schaper in Briesen a. O. wurde als nicht durchweg anwendbar erachtet, obwohl Kreis-Thierarzt Sesselmann aus Reichenbach dasselbe bei struppigten Pferden bewährt gefunden hatte, und den Preis für normal erachtete. Dr. Ulrich zeigte einen Stein von der Größe eines Taubeneies, welcher aus der Vorhaut eines Schweines entnommen ist.

Kreis-Thierarzt Koch erwähnte eines bei Section eines plötzlich gefallenen Pferdes gefundenen Sarcoms in der Schwere von 37 1/2 Pfd. Zur Entfernung von Balddgeschwülsten der Röhre (für Fälle, in welchen ein operatives Verfahren nicht gut zulässig ist), wurde die Anwendung des Arseniks empfohlen. Die früher befürwortete Anwendung des arseniksauren Struphins bei der Hockkrankheit hat sich nicht als sicher bewährt. Dr. Ulrich sprach über subacute Gehirnentzündung und über die abweichende Pulsion des Rindviehes. Es wurde im Interesse der oberschlesischen Thierärzte (für welche Breslau sehr gut gelegen ist) beschlossen, die nächste Sitzung des Vereines in demselben Orte und Locale am 12. October dieses Jahres abzuhalten. Hierauf einte die Collegen ein frühliches Mahl, wobei auch die bedürftige Wittve eines jüngst verstorbenen Thierarztes nicht vergessen wurde.

Briefkasten der Redaktion.

An „Mehrere Glieder der katholischen Gemeinde“ zu Hirschberg „Die Erwiderung“ kann nur gegen Entrichtung der Insertions-Kosten aufgenommen werden, da sie keine wirkliche Berichtigung oder Ausführung neuer Thatsachen enthält.

Herrn B. in Habelschwerdt: Wir hatten die Nachricht bereits erhalten, versehen aber nicht, Ihnen unsern Dank dafür auszusprechen, mit der Bitte, in Ihren gütigen Mittheilungen und Bemühungen fortzufahren.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Mailand, 29. April. Neapolitanische Soldaten, versehen mit Dolchen und Pistolen, versuchten das Raubwesen nach der Lombardei einzuführen. Vierzig wurden arretirt. Ein ähnlicher Versuch wurde in Monza gemacht. Es ist eine militärische Commission eingesetzt worden; mehrere Priester wurden arretirt.

Kassel, 29. April. Das Gesetzblatt bringt einen landesherrlichen Erlaß vom 26. April, welcher die Ständewahlen auf Grund des Wahlgesezes vom Jahre 1860 anordnet. Wer activ oder passiv sich an der Wahl betheiligen will, muß zuvor zu Protokoll erklären, daß er die Verfassung vom

Jahre 1860 anerkenne. Zuwiderhandelnde Wahl-Commissarien werden mit 30—50 Thlr. bestraft. (Angekommen 9 Uhr 50 Min. Abends.)

Turin, 27. April. Der König ist gestern in Livorno angekommen, wo er mit dem lebhaftesten Enthusiasmus begrüßt wurde. Nachdem er einer Vorstellung im Theater beigewohnt, hat er sich nach Neapel eingeschifft.

Insertate.

Wahlmänner-Versammlung.

Die Herren Wahlmänner des Wahlkreises Duppeln werden zu einer Vorversammlung am 1. Mai, Abends 6 Uhr, im „Sächsischen Hofe“ zu Duppeln ergebenst eingeladen durch die Wahlmänner: [3675] **Gr. Bünau. Grapow. Maron. Tarnogroci.**

Avis comme il faut.

Das, nach Angabe des hiesigen Arztes, Herrn Dr. Lobethal, zusammengesetzte und in der Weberbauer'schen Brauerei durch deren Besitzer, Herrn **Doma**, bereite, „**Gesundheits-Malz**“, das sich in unserer Familie als ein ganz vorzügliches Nahrungsmittel so vortheilhaft ausgezeichnet, daß wir dieserhalb unsere höchste Anerkennung dantend aussprechen müssen. Unsere sehr schwächliche, dreizehn Jahr alte Tochter **Clara** litt seit Jahren an Brustbeschwerden mancherlei Art, ihr Colorit war ein farbloses, ihre Schlafzeit eine geringe, und ihre körperliche Schwäche erlaubte oft wochenlang nicht den Besuch der Schule. Seit nun beinahe zwei Monaten trank sie die Abkochung des unter Aufsicht des Herrn **Doma** bereiteten **Gesundheits-Malzes** mit einem so guten Erfolge, daß eine sehr günstige Umwandlung ihres Gesundheitszustandes bemerkt wird. Sie wird kräftiger, die Brustbeschwerden haben aufgehört, ihre Schlafzeit mehrt sich, das Gesicht und die mageren Körperformen langen an, sich zu runden, und die blasser, fahle Farbe der Wangen nimmt immer mehr ab, wogegen die Farbe der Gesundheit Platz nimmt. — Ueber diese Umwandlung fühlen wir uns so beglückt, daß wir entsprechende Worte nicht finden können, um Herrn **Doma** unsern wärmsten Dank auszusprechen zu können. — Doch wollen wir uns hiermit der angenehmen Pflicht gern entledigen, Familien aus dieses bewährte, unschätzbare Nahrungsmittel möglichst aufmerksam zu machen, wozu wir uns im Interesse vieler Leidenden berufen fühlen. [3668] **Breslau, Flurstraße Nr. 8, den 26. April 1862.**

Der Oberstlieut. a. D. v. Poser-Mädly und Frau.

Die auch in dieser Zeitung vielfach rühmlichst anerkannte **Eduard Sachs'sche Magen-Essenz** ist in Breslau allein echt zu haben, à Flacon 15 Sgr., 1/2 Flacon 7 1/2 Sgr., bei **Eduard Sachs**, Junkerstraße Nr. 30, eine Stiege.

Das Schles. Landwirthschaftl. Central-Comptoir in Breslau empfiehlt sich zum Ein- u. Verkauf von Landes-Produkten, landw. Maschinen, Gütern, Hypotheken u. s. w. sowie zur Besorgung von Versicherungen aller Art.

Kundmachung.

1) Bei der am 16. April d. J. vorgenommenen zwölften Verloosung der aus der Einlösung der **Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen** entstandenen Schuldverschreibungen, dann bei der hierauf vorgenommenen dreizehnten Verloosung der **Prioritäts-Actien** dieser Eisenbahn sind die in den nachstehenden zwei Verzeichnissen nach der arithmetischen Reihenfolge ihrer Nummern aufgeführten Effecten durch das Loos getroffen worden.

2) Die baare Auszahlung der verloosten **Obligationen** erfolgt am 1. Juli d. J. bei dem Wechselhause **C. Heimann in Breslau** gegen Vorbringung der Original-Obligationen, **der dazu gehörigen Talons** und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons nach dem Nominal-Betrage in Thalern preussisch Courant.

3) Die verloosten **Prioritäts-Actien** der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn werden am 1. Juli d. J. bei der **Landes-Haupt-Kasse in Krakau**, und zwar gleichfalls nach dem Nennbetrage in Thalern preuss. Courant gegen Vorbringung der Original-Actien und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons baar zurückgezahlt.

4) Rückfälligkeit des Verfahrens in jenen Fällen, wo verlooste Obligationen oder Prioritäts-Actien oder die noch nicht versallenen Zinsen-Coupons oder die Talons nicht beigebracht werden können, wird sich auf die diesfälligen Bestimmungen der Kundmachung über die am 15. April 1851 stattgehabte Verloosung bezogen.

5) Die **Interessen** der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen werden am Verfalltage bei dem Wechselhause **C. Heimann in Breslau**, die Zinsen von den Prioritäts-Actien dieser Bahn aber bei der **Landes-Haupt-Kasse in Krakau** gegen Vorbringung und nach vorläufiger Liquidirung der bezüglichen Coupons nach dem Nominal-Betrage in Thalern preussisch Courant bezahlt. **Wien, den 22. April 1862.** [3565] **Von der k. k. Direction der Staatsschuld.**

Verzeichniß

der arithmetisch geordneten 135 Nummern, welche in der am 16. April 1862 vorgenommenen zwölften Verloosung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen gezogen worden sind.

Obligations-Nummern:

- 80, 149, 162, 380, 431, 534, 548, 676, 684, 771, 792, 1133, 1460, 1779, 1884, 2010, 2286, 2478, 2635, 2878, 2979, 2996, 3041, 3189, 3288, 3438, 3477, 3797, 3870, 3885, 4043, 4066, 4071, 4189, 4218, 4240, 4249, 4480, 4872, 5224, 5272, 5354, 5406, 5537, 5640, 5830, 5842, 5880, 5888, 6444, 6594, 6683, 6866, 7086, 7135, 7214, 7285, 7371, 7438, 7669, 7675, 7790, 7889, 7963, 8017, 8111, 8241, 8267, 8283, 8580, 8677, 8898, 8968, 9714, 9723, 9788, 9889, 10,100, 10,105, 10,475, 10,540, 10,929, 10,962, 11,118, 11,198, 11,337, 11,403, 11,456, 11,490, 11,626, 11,838, 12,083, 12,295, 12,489, 12,513, 12,577, 12,614, 12,757, 12,888, 12,924, 13,039, 13,136, 13,141, 13,305, 13,448, 13,576, 13,621, 14,175, 14,260, 14,402, 14,984, 15,046, 15,053, 15,242, 15,429, 15,436, 15,492, 16,002, 16,052, 16,120, 16,124, 16,204, 16,243, 16,327, 16,390, 16,517, 16,663, 16,818, 16,952, 17,238, 17,272, 17,378, 17,760, 17,849, 17,927.

Verzeichniß

der arithmetisch geordneten 24 Nummern, welche in der am 16. April 1862 vorgenommenen dreizehnten Verloosung der Prioritäts-Actien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn gezogen worden sind.

Prioritäts-Actien-Nummern:

- 177, 246, 271, 356, 420, 536, 1092, 1211, 1231, 1270, 1328, 1439, 2333, 2481, 2510, 2704, 2737, 2832, 2834, 3054, 3158, 3248, 3299, 3575.

Ausweis

über jene am 16. April 1861 verloosten Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen und Prioritäts-Actien, welche bisher zur Rückzahlung nicht producirt worden sind.

A. Obligationen:

Verloost am 16. April 1861. Nr. 2775, 3791, 4207, 8725, 15,919.

B. Prioritäts-Actien:

Verloost am 16. April 1861. Nr. 1427.

Aus meinem reichhaltig sortirten Lager **Lackirter** und metallener Waaren empfehle ich:

Zu Ausstattungen:

metallene Haus- u. Küchengeräthschaften.

Zu Gelegenheitsgaben:

eine große Auswahl verschiedener nützlicher Gegenstände, als: **Moderateur**, so wie alle übrigen Lampen-Arten, **Thee- und Kaffe-Maschinen**, **Kaffeebreiter**, **Zuckerboxen**, **Leuchter** u. s. w. Die Preise sind fest aber allerbilligst gestellt. [3003] **J. Friedrich, Hintermarkt Nr. 8.**

Die Verlobung unserer Tochter **Friederike** mit dem Kaufmann **Herrn Salomon Landsberg** aus Königsberg in Pr., zeigen wir hiermit Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an. **Kroloschin, den 27. April 1862.** [4424] **S. Hoff** und Frau.

Die heute Nachmittag glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Olga**, geb. **Meyer**, von einem gesunden Knaben, zeige ich ergebenst an. **Breslau, 29. April 1862.** [3673] **Dr. M. Kurnik.**

Entbindungs-Anzeige. [4422] Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emilie**, geb. **Redermann**, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. **Breslau, 28. April 1862** [4433] **Gustav Schweiger.**

Die am 26. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Selma**, geb. **Esstein**, von einem gesunden, munteren Mädchen beehre ich mich hiermit Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen. **Breslau, 28. April 1862** [4433] **Gustav Schweiger.**

Am 25. d. M. wurde uns unser in- nicht geliebter theurer Sohn, Bruder und Bräutigam, der Dr. phil. **Carl Klippel**, auf einer wissenschaftlichen Reise in Gent (Belgien) in dem blühenden Alter von 28 Jahren durch den Tod plötzlich entzogen. Tiefbetrubt widmen wir diese Anzeige allen Freunden und Bekannten. [4425] **Breslau u. Leobschütz, 28. April 1862.** **Carl Klippel,** als Eltern. **Anna Klippel,** als Schwester. **Pauline Klippel,** als Schwestern. **Amalie Klippel,** als Schwestern. **Auguste Berliner,** als Braut.

Todes-Anzeige. Heute starb nach kurzem, aber schwerem Leiden, in Folge repetirten Schlaganfalls und hinzugegetretenen Sichts, unser geliebter Gatte und Vater, der kgl. Hauptmann a. D. **Eduard Polacke**, im 66sten Lebensjahre. Freunden und Verwandten zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, dies ergebenst an: **Bertha Polacke**, geb. **Höhler**, als Wittve. **Constanze Meyer**, geb. **Polacke**, als Kinder. **Elise Krantzer**, geb. **Polacke**, als Kinder. **Paul Polacke**, als Kinder. **Bruno Polacke**, als Kinder. **Namslau, den 28. April 1862.** [3661]

[4421] **Todes-Anzeige.** Heute Nachmittag 2 Uhr entschlummerte sanft an einem rheumatischen Fieber und hinzugegetreter Lungenlähmung unsere theure, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die vermittelte Frau **Lieutenant Charlotte Fischer**, geb. **Mehscheder**, welches wir tiefbetrubt, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen. [4421] **Nieder-Boischwitz, Canth u. Breslau, den 28. April 1862.** **Die Hinterbliebenen.**

[3681] **Todes-Anzeige.** Heute Morgen 5 Uhr verschied nach schweren Leiden am Nervenschlage unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter die vermittelte **Knappschafftsarzt Vindeber**, geb. **Bertermann**, im 76. Lebensjahre. Dies zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit tiefbetrubt an. **Waldenburg, den 29. April 1862.** **Die Hinterbliebenen.**

Unser lieber Bundesbruder, Dr. phil. **Karl Klippel**, ist am 23. d. Mts. zu **Gent** in **Belgien** verstorben. **Breslau, den 28. April 1862.** Die Bresl. Burschenschaft **Vratislavla.**

Familiennachrichten. Ehel. Verbindungen: Fräul. **Florentine Gottwald** mit **Hrn. Joseph Wegner** in **Beuthen O/S.**, **Hr. Leon Eisenbach** in **Berlin** mit **Fräul. Rosalie Stern** in **Ernsdorf** bei **Reichenbach**. Geburten: Ein Sohn **Hrn. Heinr. Graf** v. **Büdler** auf **Schloß Schönfeld**, **Hrn. Friedr. Graf** v. **Schwerin** auf **Vohrau**. Todesfälle: **Hr. Hauptm. Louis Frbr.** v. **Brittowitz** **Edler v. Saffron** in **Natibor**, **Hr. Gastwirth Daniel Rabus** aus **Bankau**.

Theater-Repertoire. Mittwoch, den 30. April. (Kleine Preise.) Zum sechsten Male: „**Der Gold-Ofen**.“ Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern, nach einem vorhandenen Stoffe von **C. Bohl**. Musik von **A. Conradi**. (Laura Kiebach, Frln. Laura Schubert, als Gast.)

Donnerstag, 1. Mai. (Gewöhnl. Preise.) Zum Benefiz für **Fräulein Laura Schubert**. 1) „**Erste Gastrolle** des **Fräul. Reichendust**, oder: **Theatralische Studien**.“ Solospiel in 1 Akt von **C. A. Görner**. (Aurora, Frln. Laura Schubert.) 2) Zum ersten Male: „**Ein ungeschliffener Diamant**.“ Genrebild in 1 Akt. Nach dem Englischen. (Margarethe, Frln. Laura Schubert.) 3) „**Faust und Gretchen**.“ Dramatischer Scherz mit Gesang in 1 Akt von **C. Jakobsohn**. Musik von **A. Lang**. (Gretchen, Frln. Laura Schubert.) 4) „**Seine Dritte**, oder: **Amerika und Spandau**.“ Schwank mit Gesang in 1 Akt von **C. Bohl**. Musik von **A. Conradi**. (Charlotte Heinmüller, Fräul. Laura Schubert.)

Donnerstag, den 1. Mai: **Eröffnung des Sommertheaters.** Abonnements für die ganze Saison, wie für ganze Logen, I. Rang u. Parquet-Plätze werden im Bureau des Stadt-Theaters und im Bureau des Sommer-Theaters im Wintergarten angenommen. **Breslau, den 28. April 1862.** **Die Theater-Direction.**

Danksagung. Die so vielfach bewiesene Theilnahme bei Beerdigung unserer geliebten Tochter **Ida Werner** hat uns so herzlich wohlgethan, daß wir uns veranlaßt fühlen, den lieben Verwandten und Freunden von nah und fern unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen. **Breslau, den 29. April 1862.** **C. Siegert** und Familie. [4429]

Singacademie. Heute, Mittwoch, Uebung.

Vorläufige Anzeige. **Freitag, den 2. Mai** findet auf mehrseitigen Wunsch und unter freundlicher Mitwirkung der Gesangsacademie des Herrn **J. Hirschberg** noch ein

Concert von **Albertine Meyer** statt. Numerirte Billets à 20 Sgr., unnumerirte à 15 Sgr. sind zu haben bei **C. F. Hlentsch.** [3682]

Da der bisherige Haushälter **Haut** von mir entlassen, so bitte wegen den **Wollplügen** sich direct an mich zu wenden. [4352] **Beck,** Ring Nr. 51, zum halben Mond.

Sonnabend den 3. Mai, Abends 7 1/2 Uhr, im Logensaal Friedrich zum gold. Zepter (Autonienstrasse 33.):

Soirée musicale von **H. Fritsch**, unter freundlicher Mitwirkung von Fräulein **Santer**, den Herren **Lüstner**, **Hainisch** und **Kahl**. Billets zu 15 Sgr. bei **C. F. Hlentsch**, **Kassenpreis 20 Sgr.** [3679]

Ich wohne jetzt **alte Taschenstraße Nr. 15**, und fertige ganze Gebisse, Garnituren und einzelne Zähne, ferner Saugplattengebisse in Gold und Kautschuk nach der neuesten Construction, plombrte Zähne amerikanisch, und verrichte alle Zahnoperationen. [3467] **F. Wegner**, königlicher Hof-Zahnarzt.

Wahlbezirk Nr. 70, **Weidenstraße Nr. 25—35 incl.,** **Oblauerstraße 28—35 incl.** Sämmtliche **Urwähler** werden hierdurch ersucht, **Mittwoch den 30. April d. J.,** Vorm. 9 Uhr, bei der Nachwahl des Wahlmannes 1. Kl. im rathshäuslichen Conferenzsimmern sich einzufinden. Der Magistrat der Stadt Breslau hat zu dieser Nachwahl nur die 2 Urwähler 1. Kl. eingeladen. [4440]

Den 1. Mai **Verammlung** Hauptlehrer **Adam**, Vorsitzender des Vereines für Stenographie nach **Stolze**, wohnhaft im Schulhause am **Waldchen**. [4441]

H. Bodmann's (früher **Schnabels**) **Institut für Flügelspiel u. Harmonielehre**, **Schweidnitzerstr. 31**, eröffnet den 1. Mai einen neuen Cursus. Meine Wohnung befindet sich jetzt: **Ring Nr. 39** (gr. Möhrsteile), 1. Stiege. [4432] **B. Voppelaer.**

Mein Comptoir und meine Wohnung befindet sich jetzt in meinem Hause **Schweidnitzer Stadt-Graben Nr. 10** in der Nähe von **Zettlich's Hotel**. [4435] **Jacob Landau.**

Gorkauer Actien **Louis Hoffmann**, **Klosterstraße Nr. 3.** [4430]

Für einen jungen Mann aus achtbarer Familie ist in einer Officin eine **Eleven-Stelle vacant.** **Breslau.** **V. Ledermann**, [3660] **Kranzelmart-Apothek.**

In der Umgegend von **Gnesen** **Großherzogthum Posen**, sind mehrere herrschaftliche Güter, enthaltend 2000, 1400, auch mehr Land incl. Wiesen und Forsten, schönes Schloß, gute Wirthschafts-Gebäude mit und ohne Inventar, sofort aus freier Hand zu verkaufen. In derselben Gegend sind viele Grundstücke, enthaltend 500, 400, 280, 250, 150 und 100 Morgen Land incl. Wiesen, mit und ohne Inventar zu verkaufen. Nähere Auskunft wird ertheilt auf frankirte Briefe **Chiffre F. F.** **Gnesen poste restante.** [3615]

Zur Saat empfehlen **echten Sommerrap** und **Sommerrüben:** [2741] **Moritz Werther u. Sohn,** Gerrenstr. 26.

Russische 5procentige Anleihe vom Jahre 1862.

Nachdem Se. Majestät der Kaiser von Russland durch einen Ukas vom 14/26. April a. c. die Emission einer Anleihe von 15 Millionen Pfund Sterling Nominalwerth genehmigt haben, sind die Herren N. M. v. Rothschild & Söhne in London und Gebrüder von Rothschild in Paris wegen Abschluss dieser Anleihe in Unterhandlungen getreten.

Ueber fünf Millionen Capital dieser Anleihe ist bereits disponirt, die verbleibenden zehn Millionen sollen den Gegenstand einer gleichzeitig in London, Paris, Frankfurt a. M., Amsterdam und Berlin zu eröffnenden Subscription bilden.

Die Obligationen dieser Anleihe werden au porteur lauten und in Piecen von 50, 100, 500 und 1000 Pfund Sterling ausgestellt, zu 5 pCt. jährlich verzinslich sein. Sie sind mit Coupons, zahlbar am 1. November und 1. Mai jeden Jahres versehen, welche nach der Wahl des Inhabers, in London in Pfd. Sterl., in Paris nach dem Course von Fres. 25. 20 per Pfund Sterling, in Frankfurt a. M. und Amsterdam nach dem Tagescourse, in St. Petersburg nach dem Course von 37 1/2 Pence per Rubel eingelöst werden.

Die Obligationen werden mit 20 Coupons und Talons ausgegeben und nach deren Ablauf neue Coupons kostenfrei ertheilt.

Die russische Regierung verzichtet ausdrücklich auf das Recht, diese Anleihe während zwanzig Jahre, vom 1. Mai 1862 an gerechnet, zu convertiren oder zurückzahlen.

Die Anleihe wird zum Course von 94 pCt. mit Zinsen vom 1. Mai 1862 an emittirt, und ist innerhalb 12 Monaten, wie folgt einzuzahlen:

Table with 2 columns: Amount (15 pCt. to 10 pCt.) and Date (15. Mai 1862 to 12. Mai).

Die Subscribern haben das Recht, im Voraus die Vollzahlung zu leisten, indem sie vorstehende Raten à 4 pCt. per anno escomptiren.

Der Unterzeichnete hat hiernach die Ehre, anzuzeigen, dass er Subscriptionen auf vorstehende Anleihe, bis Freitag den 2. Mai Nachmittags um 6 Uhr entgegennimmt. Die Herren Subscribern haben bei Einreichung ihrer Zeichnung ein Depot von 10 pCt. des zu zeichnenden Kapitalbetrages zu machen.

Den Subscribern werden vorläufig provisorische Certificate ausgestellt, welche sie nach der letzten Einzahlung gegen die definitiven Obligationen umzutauschen haben.

Diejenigen Subscribern, welche sämtliche Einzahlungen im Voraus zu machen wünschen, erhalten ihre definitiven Obligationen, sobald solche von der russischen Regierung ausgegeben werden.

Die Subscriptionen liegen aus in, London bei den Herren N. M. von Rothschild & Söhne, Paris bei den Herren Gebrüder von Rothschild, Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild & Söhne, Amsterdam bei den Herren Becker & Fould, Berlin bei dem Herrn S. Bleichröder.

Sobald die Repartition durch die Contractanten geschehen sein wird, werden die Herren Subscribern hiervon benachrichtigt und denselben Kenntniss von dem ihnen zufallenden Antheile an der Subscription gegeben. Berlin, den 28. April 1862. [3663]

K. K. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn.

Einladung

zur sechsten ordentlichen General-Versammlung.

Die P. T. Herren Aktionäre der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn werden hiermit, gemäß §§ 37 und 38 der Gesellschafts-Statuten, zu der Freitag, den 30. Mai 1862, um 9 Uhr Früh, im Sitzungssaale der hiesigen Handels- und Gewerbekammer (Stadt, Strauchgasse Nr. 245) abzuhaltenden ordentlichen General-Versammlung eingeladen, bei welcher folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen:

- 1. Wahl des Revisions-Ausschusses zur Prüfung der Rechnungen und Fertigung des Protokolles. [3680]
2. Geschäftsbericht für das Verwaltungsjahr 1861.
3. Berichterstattung und Beschlussfassung über die in der letzten außerordentlichen General-Versammlung verhandelten Anträge zur Beschaffung der nöthigen Geldmittel für die Gesellschaft.

Jenen Herren Aktionären, welche bei dieser Versammlung zu erscheinen beabsichtigen, wolle es daher belieben, nach Vorschrift des § 39 der Statuten, die im § 43 festgesetzte Anzahl von wenigstens 40 Stück Aktien bis längstens inclusive 16. Mai d. J. entweder:

Table with 2 columns: City (Wien, Berlin, Breslau, Köln, Frankfurt a. M., Hamburg, London, München, Paris) and Agent (Gesellschafts-Kasse, Herr S. Bleichröder, etc.).

erlegen und unter Einem die auf ihre Namen lautenden Legitimationskarten daselbst in Empfang nehmen zu lassen.

Bei drei Deponirungen sind, nebst den Aktien, in Wien zwei, im Auslande jedoch drei arithmetisch geordnete und von den Herren Deponenten eigenhändig unterzeichnete Consignationen einzubringen, deren eine, mit der Erlagsbestätigung versehen, ihnen sogleich zurückgestellt wird.

Alle diesfalls deponirten Aktien können nach abgehaltener General-Versammlung, gegen Abgabe der betreffenden Erlagsbestätigung, wieder behoben werden.

Schließlich ist noch zu bemerken, daß laut der bezüglichen statutarischen Bestimmung, je 40 Stück Aktien das Recht auf Eine Stimme geben, daß aber ein Aktionär nicht mehr als 10 eigene berechnete Stimmen in sich vereinigen, und als Bevollmächtigter höchstens 20 Stimmen übernehmen darf, dann daß die stimmfähigen Aktionäre bei der General-Versammlung nur durch andere stimmberechtigte Mitglieder vertreten werden können, in welchem Falle sie die auf der Rückseite ihrer Legitimationskarte beigefügte Vollmacht eigenhändig zu unterzeichnen und selbe bis längstens 26. Mai d. J. bei der oben erwähnten hiesigen Kasse vorzuweisen haben. Wien, den 26. April 1862.

Vom Verwaltungsrathe.

Amerikanische Pferdejahre-Mais 1861er Erndte von Sendung der Herren J. F. Poppe u. Comp. in Berlin offeriren: [2919] Gebrüder Staats.

Amtliche Anzeigen.

[431] Öffentliche Vorladung. Der Particular J. Wauschoch hier hat aus dem Wechsel vom 3. September 1861 gegen den Hauptmann a. D. Ernst von Münchow, zuletzt in Breslau wohnhaft, eine Wechselklage wegen 100 Thaler nebst 6 Procent Zinsen seit dem 16. Oktober 1861 bei uns angebracht.

Zur Beantwortung der Klage und zur mündlichen Verhandlung haben wir einen Termin auf

den 14. Juli dieses Jahres, Vormittags 11 1/2 Uhr, vor der unterzeichneten II. Deputation in deren Sitzungssaale anberaumt, zu welchem der seinem Aufenthalte nach unbekannt Hauptmann a. D. Ernst von Münchow unter der Warnung vorgeladen wird, daß, falls weder er selbst noch ein von ihm mit gebührender Vollmacht versehener, bei dem königlichen Stadt-Gericht angestellter Rechts-Anwalt erscheinen sollte, oder falls er sich nicht vollständig auf die Klage erklären, oder sein Stellvertreter den Auftrag nachzuweisen nicht im Stande sein sollte, die in der Klage angeführten, von ihm unbefritten gelassenen Thatsachen für zugestanden und die der Klage beiliegenden Urkunden, worüber er sich nicht erklärt hat oder die er nicht sofort eiblich abzuleugnen bereit ist, für anerkannt erachtet werden. Breslau, den 22. März 1862.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I. Deputation II.

[648] Bekanntmachung. Zu dem Konturje über das Vermögen des Kaufmanns Hellmuth Heydemann hieselbst hat der Kaufmann Gustav Herzog zu Hemsdorf u. R. eine Waaren-Reklamation von 335 Thlr. 19 Sgr. 8 Pf. ohne Beanpruchung eines Vorrechts nachträglich angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Reklamation ist auf

den 8. Mai 1862, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer im ersten Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. Breslau, den 23. April 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I. Der Kommissar des Konturjes: Fürst.

[645] Bekanntmachung. In unser Firmen-Register sind folgende Firmen sub

- Nr. 3. Julius Breslauer zu Oblau, und als deren Inhaber der Kaufmann Julius Breslauer in Oblau;
4. W. Weiß zu Oblau, und als deren Inhaber der Kaufmann Wilhelm Weiß;
5. Louis Wendriner zu Oblau, und als deren Inhaber der Kaufmann Louis Wendriner;
6. C. Weiß zu Oblau, und als deren Inhaber der Kaufm. Ernst Weiß;
7. Herrmann Moebis zu Oblau, und als deren Inhaber der Kaufmann Herrmann Moebis;
8. August Häuser zu Oblau, und als deren Inhaber der Kaufmann August Häuser;
9. C. Drabitsch zu Oblau, und als deren Inhaber der Kaufmann Carl Drabitsch;
10. C. Kolbe zu Oblau, und als deren Inhaber der Kaufm. Otto Kolbe;
11. Joseph Glaser zu Oblau, und als deren Inhaber der Kaufm. Joseph Glaser;
12. J. Gauhl zu Oblau, und als deren Inhaber der Kaufmann Heinrich Gauhl;
13. C. F. W. Schmidt zu Oblau, und als deren Inhaber der Kaufm. Carl Friedrich Wilhelm Schmidt;
14. S. Pringsheim zu Oblau, und als deren Inhaber der Kaufmann David Ebfeld in Oblau.

am 25. April 1862 eingetragen worden. Oblau, den 25. April 1862. Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

[646] Holz-Verkauf. Montag den 12. Mai d. J. sollen im Gasthause des Hrn. Fetze zu Maßlich-Hammer von Vormittags 9 Uhr ab öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

- A. Bau- und Rugholz. 1) circa 110 Stück Kiefern-Baubolz aus dem Schläge im Jagd 61 des Schutzbezirks Deutsch-Hammer. 2) 5 Stück Buchen und 3 Stück Kiefern-Baubolz aus dem Schläge im Jagd 119 des Schutzbezirks Kathol.-Hammer. B. Brennholz.

- 1) circa 30 Rkt. Kiefern-Brennholz im Jagd 61, Schutzbezirk Deutsch-Hammer. 2) 16 Rkt. Kiefern- und Buchen-Brennholz im Jagd 119, Schutzbezirk Katholisch-Hammer. 3) 108 Rkt. Kiefern-Brennholz im Jagd 150, Schutzbezirk Klein-Wieschütz. 4) 47 Schod Reisergebundholz in den Jagd 138 und 158 des Schutzbezirktes Bedofen. 5) 46 Rkt. Eichen- und Kiefern-Brennholz in der Totalität der Schutzbezirke Briesche und Walbede und 6 Rkt. Birken-Reisig im Schutzbezirk Klein-Wieschütz. Katholisch-Hammer, den 27. April 1862. Der königl. Oberförster v. Hagen.

[647] Bekanntmachung. Dienstag, den 6. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, soll in meiner Wohnung, Bahnhofstraße Nr. 7b, die Ausführung der neuen Einordnung des hiesigen königl. Polizei-Präsidial-Gebäudes in englischem Schiefer, öffentlich durch Licitation vergeben werden. Der Anschlag und die Bedingungen sind vorher einzusehen. Breslau, den 29. April 1862. Der königl. Landbaumeister Hesse.

Beste feinstfähige echt französische Luzerne offeriren billigst: Möller & Co., [4443] Neue-Schweidnitzerstr. Nr. 15.

Breslau, den 25. April 1862.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Wege der öffentlichen Submission sollen die auf den Stapelplätzen Breslau, Oppeln, Kofel, Rudzinitz, Gleiwitz, Zabrze, Ruda, Kattowitz und Lissa angesammelten Material-Abgänge, und zwar:

„alle diverse Bahnschienen, Schweißstahl, diverses Guß-, Eisen- und Schmelt-eisen, Eisen- und Zinkblech“ dem Meistbietenden überlassen werden.

Die Gebote sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte auf den Ankauf von Material-Abgängen“

versehen, bis zum Submissions-Termine, den 28. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, an das Bureau des königl. Ober-Maschinenmeisters der Oberschlesischen Eisenbahn zu Breslau einzureichen, wo die Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden eröffnet werden. Exemplare der Bedingungen, unter denen der Verkauf stattfindet, nebst Formularen für Abgabe der Gebote können gegen Erstattung der Kopialien in dem erwähnten Bureau entnommen werden. -- Bietungslustige werden aufgefordert, die zum Verkauf kommenden Gegenstände auf den Lagerplätzen vor Abgabe der Gebote in Augenschein zu nehmen. [3664]

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Vom 15. Mai d. J. ab treten in unserem Fahrplan folgende Aenderungen ein:

- 1) Die bisher von Berlin bis Frankfurt vereinigt gefahrenen Berlin-Königsberger und Berlin-Breslauer Personen-Züge werden getrennt, ersterer wie bisher um 8 Uhr 45 Minuten, letzterer dagegen um 9 Uhr Früh von Berlin abgelassen. Die Abfahrtszeit des letzteren von Frankfurt erfolgt am 11 Uhr 23 Minuten, von Sorau um 2 Uhr 8 Minuten, von Koffurt um 3 Uhr 24 Minuten, von Piegniß um 5 Uhr 25 Minuten und trifft derselbe wie bisher um 7 Uhr Abends in Breslau ein.
2) Der Guben-Berliner Lokal-Zug wird nicht mehr 5 Uhr 50 Minuten Nachmittags, sondern 7 Uhr 10 Minuten Abends von Guben abgelassen werden und Personen in allen 4 Wagenklassen bis Berlin befördern, wo er 11 Uhr 10 Minuten Abends eintrifft. Die Abfahrt von Frankfurt findet 8 Uhr 42 Minuten und von Fürstenwalde 9 Uhr 45 Minuten statt.
3) Der Breslau-Berliner Nachtpersonen-Zug wird 7 Uhr 40 Minuten Abends von Breslau, und 9 Uhr 40 Minuten von Piegniß abgehen und erst von Koffurt ab wieder in seinen bis jetzt bestehenden Fahrplan eintreten, also 9 Uhr 10 Minuten Früh in Berlin eintreffen.
4) Die Personen-Beförderung mit Güterzügen wird überall aufhören, und vice versa versuchsweise eingelegt werden, welcher Personen in allen 4 Wagen-Klassen befördern und auf sämtlichen Zwischenstationen und Haltestellen anhalten wird. Der Zug wird von Frankfurt Morgens 5 Uhr 50 Minuten, von Guben 7 Uhr 13 Minuten, von Sorau 8 Uhr 55 Minuten, von Koffurt 10 Uhr 26 Minuten, von Piegniß 12 Uhr 29 Minuten Mittags abgehen und in Breslau 2 Uhr 5 Minuten Nachmittags eintreffen. Er erhält in Hansdorf Anschluß von und nach Glogau, in Koffurt Anschluß von und nach Görlitz resp. Sachfen, in Piegniß nach Königszell und in Breslau an den 2 Uhr 40 Minuten abgehenden Zug der Oberschlesischen Eisenbahn.
Der Zug von Breslau wird um 2 Uhr 15 Minuten dort abgelassen, von Piegniß 3 Uhr 59 Minuten, von Koffurt 6 Uhr 14 Minuten Abends, von Sorau 7 Uhr 38 Minuten, von Guben 9 Uhr 8 Minuten abgehen und in Frankfurt 10 Uhr 28 Minuten Abends ankommen. Derselbe hat Anschluß in Piegniß von Königszell, in Koffurt von und nach Görlitz und Dresden und in Hansdorf nach Glogau. Näheres werden die auf allen Stationen aushängenden Fahrpläne ergeben, die auch käuflich daselbst zu haben sein werden. Berlin, den 26. April 1862. [3656]

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Wollvieh-Ausstellung.

Die von dem schlesischen Schafzüchter-Vereine in Aussicht genommene Ausstellung von Wollviehen wird in den Tagen vom 5. bis 10. Juni d. J. hier in Breslau stattfinden. Die Bedingungen der Vetheiligung sind folgende:

- 1) Nur Viehe von Merino-Schafen und diese nur in gewaschenem Zustande werden zur Ausstellung angenommen.
2) Aus einer und derselben Herde dürfen nur drei Viehe ausgestellt werden; Viehe von Lämmern dürfen nicht darunter sein.
3) Wer Wollviehe ausstellen will, muß dieselben bis zum 20. Mai ohne Nennung seines Namens und ohne Bezeichnung des Standortes der Herde, lediglich unter Angabe eines von ihm beliebig zu wählenden Motto's anmelden. Die Anmeldung ist zu richten an den General-Secretair des landwirthschaftlichen Central-Vereins, Herrn v. Götz in Breslau. Der Anmeldung ist ein zu Dedung der Kosten bestimmter Betrag von zwei Thalern beizufügen.
4) Bei Annäherung des Ausstellungs-Termins und spätestens am 1. Juni müssen die also angemeldeten Viehe in gewaschenem Zustande, unter Angabe des Gewichts und des Geschlechts der geschorenen Thiere, und zwar wieder anonym unter dem obigen Motto eingeliefert werden. Nach dem 1. Juni eingehende Viehe werden nicht angenommen. Die Viehe müssen in (Holz- oder) Pappkasten ausgebreitet sein; die Kasten müssen 2 Fuß 7 Zoll lang, 1 Fuß 9 Zoll breit und 3 Zoll hoch, äußerlich holzgelb, innen blau ausgeschlagen sein. Verhältnisse von anderen Dimensionen oder Farben werden nicht angenommen. Die Beförderung vorschriftsmäßiger Kasten hat der General-Secretair, des Schafzüchter-Vereins, Herr Janke hieselbst, Tauenzienplatz Nr. 13, übernommen durch ihn können vergleichen in Bestellung gegeben und bezogen werden. Die Viehsendung ist zu adressiren an den Kastellan Herrn Reiskler zu Breslau, Wälderplatz im Vorsegebäude.
5) Zugleich ist an Herrn v. Götz ein versiegeltes Couvert einzusenden, welches auf seiner Außenseite das gewählte Motto, in seinem Innern aber den Namen des Ausstellers und die Bezeichnung der Herde angeht, aus welcher die Viehe entnommen sind. Dies Couvert wird so lange unentfesselt aufbewahrt werden, bis die Commission (Nr. 6) ihr Urtheil gefällt haben wird.
6) Wer die Ausstellung besichtigt, unterwirft dadurch die eingefendeten Viehe der Beurtheilung der zu diesem Zweck einzusetzenden Commission, deren Urtheil demnach unter namentlicher Bezeichnung der Heerden, aus denen sie entnommen worden sind, veröffentlicht werden wird. Die Commission wird bestehen aus dem Präses des schlesischen Schafzüchter-Vereins, aus zwei Schafzüchtern und aus zwei Wollkäulern. Derselbe wird ihre Beratungen am 3. Juni beginnen und unter Aufnahme eines Protokolls darüber an Ort und Stelle abschließen, worauf die Publikation der Urtheile durch die landwirthschaftliche Zeitung erfolgen wird.
7) Nach Ablauf der für die Ausstellung bestimmten Tage und spätestens bis zum 20. Juni sind die Viehe von den Ausstellern abzuholen. Breslau, am 26. April 1862. [3658] Der Vorstand des landwirthschaftlichen Central-Vereins.

Ricinus-Oel-Pommade in Pirna. à Büchse 5 Sgr.

Das einzige jezt in ganz Deutschland anerkannte Fabrilat, welches sich als wahrhaft reelles Mittel bewährt hat. Selbstige bringt in den meisten Fällen (bei noch nicht zu alten Personen) denen das Haar ausgefallen, einen hübschen Nachwuchs hervor, verhindert das Ausfallen und zeitige Ergrauen der Haare. Auch für nicht am Haar Leidende dient solche als angenehmes Toilettenmittel. [3164] Alleinige Niederlage für Breslau bei L. W. Eggers, Wälderplatz 8.

Concentrirtes Malz-Extrakt

(nicht zu verwechseln mit dem gewöhnlichen Malz-Extrakt-Bier). Von dem nach Vorschrift des Hrn. Prof. Dr. Frommer in Eldena von mir gefertigten Malz-Extrakt, habe dem Herrn J. Bruck, Papierhandlung in Breslau, Nikolaistraße Nr. 5, die General-Niederlage übertragen. [3448] Greifswald, im April 1862. C. Hinrichs, Brauereibesitzer. Auf Obiges bezugnehmend, erlaube mir den Extrakt als etwas ganz besonders Vorzügliches zu empfehlen, das alles bisher Dagewesene, wie zahlreiche Zeugnisse beweisen, im Erfolge bei weitem übertrifft. Gebrauchsanweisungen gratis. J. Bruck, Papierhandlung, Nikolaistraße Nr. 5.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Biquee, in den neuesten Façons, empfiehlt unter Garantie des Gültigens en gros & en détail zu billigen Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von S. Gräber, vorm. C. S. Fabian, Ring 4. [2725]

Restauration zur Pechhütte, Schweidniger- u. Karlsstraßen-Gee empfiehlt Braniger Lagerbier nach wiener Art, à 1 1/2 Sgr., Potsdamer 2 Sgr., gute Küche und Weine, so wie französisches Billard. N. Pleschner. [3629]

Ein Ballen Strohpapier gewöhnlich Format 2 Zhr. 5 Sgr., größeres Format 2 Zhr. 10 Sgr., empfiehlt die Papier-Handlung J. Bruck, Nikolaistraße Nr. 5.

Neue Büdlinge, marinirten und geräucherten Lachs bei Hermann Straka, Mineralbrunnens-, Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung, Junkerstraße 33.

Beachtenswerthe Anzeige für die Herren Apotheker und Kaufleute. Ich bin auch ferner bereit, an Orten, wo noch keine Niederlagen meiner Präparate: des Hoff'schen Malz-Extractes (Gesundheitsbiers), Hoff'schen Kraft-Brust-Malzes und Hoff'schen aromatischen Bädermalzes, sich befinden, solche solchen Häusern zu übertragen.

Bernere schriftliche Bestätigungen von der Vortrefflichkeit des Malztract-Gesundheitsbiers des Brauermeisters und Brauereibesizers Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmstraße 1 (dicht an der Marischallsbrücke), in Berlin.

An Job. Hoff's Filiale in Königsberg. Mit Dank muß ich es anerkennen, daß das Malztract-Gesundheitsbier des Hrn. Hoff während nur einmonatlichem Gebrauch für mich von großem Nutzen gewesen ist, und kann ich nur wünschen, daß dasselbe auch Anderen in ähnlichen Fällen eben so gute Dienste leisten möge.

An Job. Hoff's Filiale in Königsberg. Gw. Wohlgebornen erhalten beifolgend die Flaschen und Kiste zurück, welche ich mit Ihrer Malztract-Sendung erhalten habe.

An Job. Hoff's Filiale in Königsberg. Gw. Wohlgebornen kann ich dem Drange meines von Dank erfüllten Herzens für Sie, als den Erfinder des in seinen Wirkungen so vorzüglichen Malz-Extractes, keinen besseren Ausdruck verleihen, als daß ich hiermit den Weg der allgemeinen Veröffentlichung betrete.

An Job. Hoff's Filiale in Königsberg. Gw. Wohlgebornen kann ich dem Drange meines von Dank erfüllten Herzens für Sie, als den Erfinder des in seinen Wirkungen so vorzüglichen Malz-Extractes, keinen besseren Ausdruck verleihen, als daß ich hiermit den Weg der allgemeinen Veröffentlichung betrete.

An Job. Hoff's Filiale in Königsberg. Gw. Wohlgebornen kann ich dem Drange meines von Dank erfüllten Herzens für Sie, als den Erfinder des in seinen Wirkungen so vorzüglichen Malz-Extractes, keinen besseren Ausdruck verleihen, als daß ich hiermit den Weg der allgemeinen Veröffentlichung betrete.

An Job. Hoff's Filiale in Königsberg. Gw. Wohlgebornen kann ich dem Drange meines von Dank erfüllten Herzens für Sie, als den Erfinder des in seinen Wirkungen so vorzüglichen Malz-Extractes, keinen besseren Ausdruck verleihen, als daß ich hiermit den Weg der allgemeinen Veröffentlichung betrete.

An Job. Hoff's Filiale in Königsberg. Gw. Wohlgebornen kann ich dem Drange meines von Dank erfüllten Herzens für Sie, als den Erfinder des in seinen Wirkungen so vorzüglichen Malz-Extractes, keinen besseren Ausdruck verleihen, als daß ich hiermit den Weg der allgemeinen Veröffentlichung betrete.

Die Samenhandlung von Scholz & Schnabel in Breslau, Altbüßerstraße Nr. 29, offerirt zur Saat: weißen und gelben amerikanischen Pferdehahn-Mais, echten Duedlinburger Futter- u. Zuckerrüben-Samen, englisch u. italienisch Raigras — Thimothee — alle Arten Grassamen und beste Grassmischungen, Sommerraps, Sommerrüben, Pferdebohnen, französische Luzerne, belgischen Mohrrübensamen, Gemüse- und Blumen-Sämereien.

Das Kiefernadel-Dampf- und Wannenbad zu Karlsruhe in Schlesien wird den 1. Mai d. J. eröffnet. Die vortheilhaftesten Wirkungen dieser Bäder bei gichtischen, rheumatischen, scrophulösen, hämorrhoidalischen und nervösen Leiden, Lähmungen, Schleimflüssen, allgemeiner Schwäche u. s. w. sind seit einer Reihe von Jahren vielfach bewährt geblieben worden.

Das Stahlbad Schandau, dieses Jahr zum erstenmale mit Molkens- und Mineralbrunnentrinkaufstalt verbunden wird, den 15. Mai d. J. eröffnet. Schandau, den 15. April 1862. Das Badedirektorium.

Lithogr. Bistitenkarten in schön. schwarz. Schrift 100 St. v. 14 Sgr. an ein höchst elegantes Bistitenkartentäschchen empfiehlt die bekannte billige Papierhdlg. in feiner Goldpressung gratis! J. Bruck, Nikolaistr. Nr. 5.

Hanf-Dach-Rollen-Papier, zu den Häusler'schen Cement-Dächern, welches seit Jahren als das beste Material hierzu erprobt worden, ist stets am Lager und zu den Fabrikpreisen zu haben bei

Dober's & Schulze, Papierhandlung, Breslau, Albrechtsstraße Nr. 6, im Palmbaum.

Besten Portland Cement, frische Waare, offeriren billigst: Paul Niemann u. Co., Albrechtsstr. 3, 1 Tr.

Echten Peru-Guano, erneute Zufuhren der Herren J. F. Poppe u. Comp. in Berlin, empfehlen zu den billigsten Preisen: Gebrüder Staats, Karlsstraße Nr. 28.

Arbeitsunfähige Pferde und thierische Abfälle jeder Art kauft: die Chemische Dünger-Fabrik in Breslau, Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12, Fabrik: Strehlener Chaussee.

Wichtig für Käufer! Eine Restauration bester Lage, unweit Breslau, verbunden mit einem großen Lustgarten, Billard und Regelpark, Saal und Wohnhäusern, massiv, ist mir zum Verkauf übergeben worden. Hypothekenstand fest. Preis 9500 Thlr. Nur Selbstrespektanten erfahren das Nähere durch Benno Schefftel, Neuschstr. Nr. 25.

Geschäfts-Verpachtung. Mein hierorts am Markte belegenes, seit länger als 70 Jahren bestehendes Specerei- und Materialwaaren-Geschäft bin ich Willens, Familienverhältnisse halber sofort zu verpachten. Das vorhandene Waarenlager ist käuflich zu übernehmen. Darauf Reflectirende wollen sich in portofreien Briefen direct an mich wenden.

Bunzlau, April 1862. Berw. Kaufmann Neumann, geb. Wüttner.

Im Verlage von A. Charisius (Überische Buchhandlung) in Berlin erschien soeben und ist in A. Gofjohorsky's Buchhandlung (E. F. Wastke) Albrechtsstraße Nr. 3 zu haben: C. M. Hudson, (Doctor beider Rechte, ehemaliger Legations-Secretair der Vereinigten Staaten). Der zweite Unabhängigkeitskrieg in Amerika. Zweite durchgesehene Auflage, vermehrt durch eine Abhandlung über die Sklavenfrage.

Molken-Kur. Von heut ab werden in der Mohren-Apotheke täglich des Morgens Kuh- und Ziegenmolken bereitet und becherweise mit den verordneten künstlichen oder natürlichen Mineralwässern verabreicht. Bestellungen hierauf werden in der Dffizij entgegengenommen.

Ein freundliche Wohnung in Warmbrunn in Schlesien, 1858 neu erbaut, bestehend aus massivem Wohnhaus, zwei Etagen, 12 Zimmern, die Hälfte tapezirt, 2 Küchen, 6 Kammern, 3 Keller, Boden, Stallung, Remise, großem Garten mit tragbaren Obstbäumen, voller Aussicht auf das Riesengebirge, vor Wasserfahrgefahr geschützt, ist für 5000 Thaler zu verkaufen und sogleich zu beziehen. Näheres daselbst beim Eigenthümer Herrn Louis Müller, Ede der Hirschberger und Stonsdorfer-Straße.

Ein Rittergut, 1 1/2 Stunden per Wagen von Breslau zu erreichen, sehr schön gelegen, enthält 1350 Morgen Acker, Wiese und Wald, nebst sehr gutem Lehen und todtten Inventarium, massiven Gebäuden, mit einem großem Schloß von einem schönen Park umgeben, ist mir für den Preis von 93 Tausend gegen 30 Tausend Anzahlung zum Verkauf übertragbar worden. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere bei Dr. Schönwälder, Schweidnitzerstr. 48.

Ein frequentes Garten-Etablissement in einer Kreisstadt Oberschlesiens mit neuen massiven Gebäulichkeiten und vollständigem Inventar ist zu einem auffallend billigen Preise bei geringer Einzahlung aus freier Hand sofort zu verkaufen. Es ist das Einzige am Orte und gut gelegen. Darauf Reflectirende können das Nähere unter H. G. poste restante Ratibor erfahren.

Pachtgesuch! Bei einem disponiblen Vermögen von 10 bis 11,000 Thlr. wird sofort oder zu Johanni eine Gutspacht in guter Gegend zu übernehmen gesucht. Offerten werden erbeten unter L. H. III. franco Breslau poste restante.

Lyoner Taffet und Stella-Tücher werden enorm billig ausverkauft Altbüßerstr. 29, Graf Sauermaisches Haus, Eingang Messergasse. [4442]

Crinolinien! Kronen-Crinolinien, das Stück 12reißig 27 Sgr. 6 Pf. " 14 " 1 " 10 " " 16 " 1 " 10 " " 20 " 1 " 20 " " 25 " 2 " " " 30 " 2 " 5 "

Magenta-Crinolinien, das Stück 16reißig 1 Thlr. 10 Sgr. " 20 " 2 " " " 25 " 2 " 7 1/2 " " 30 " 2 " 15 "

Kinder-Kronen-Crinolinien sind in allen Größen vorräthig, pro Stück von 10 Sgr., 12 1/2, 15 Sgr. bis 1 Thlr. Sämmtliche Crinolinien sind die neuesten Fagons und vom besten Ulfeder-Stahl. Wiederverkäufern bewillige ich besonderen Rabatt. [3662]

Josua Levy, Oblauer- und Altbüßerstraßen-Ede, Nr. 77, 77, 77, in den 3 Heften.

So eben empfang durch das Dampfboot, Steuermann Wiessener: Schott. fibr. Hering à Lo. 13 1/2 thlr., faum. Fett-Hering à Lo. 12 1/2 thlr., groß. Hering à Lo. 12 1/2 thlr., groß Berg-Hering à Lo. 9 thlr., Küsten fibr. Hering à Lo. 9 thlr., mittel Fett-Hering à Lo. 10 1/2 thlr., brabant. Sardellen à Anf. 7 1/2 thlr., mar. Brat-Hering à Fag 1 1/2 thlr., empfehle obige posten- und tonnenweise zeitgemäß billigst, für Herren Restaurateure und Cafetiers säkchen und schodeweise, wie auch ger. Lachs, das Pfund zu 16 Sgr., scheidweise billiger, so wie ger. u. mar. Fischwaare alle Woche 2 bis 3mal frische Lieferungen Speckbündlinge, Flandern und Epidale u. s. w.

G. Donner, Stodg. 29, Hering-Lager u. Fischwaaren-Handlung.

Runkelrüben, zum Futtern, à Ctr. 7 Sgr., zu haben: Sternstraße Nr. 7b. [4426]

Wollackleinwand, bis 63 Pfd. schwer, empfiehlt: Salomon Auerbach, Karlsstraße 11. [4431]

Für Breslau habe ich die Generalniederlage meiner Präparate, als Malz-Extract (Gesundheitsbier), Kraft-Brust-Malz und aromatisches Bäder-Malz, der Handlung S. G. Schwarz, Oblauerstraße 21, übergeben. Joh. Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. Nr. 1, dicht an der Marischallsbrücke.

Auf Hoff'schen Malz-Extract direkt bezogen, nimmt zu Fabrikpreisen stets gef. Aufträge entgegen: Handlung Eduard Groß, Breslau, Neumarkt 42.

Reines Roggen-Kern-Weid, 4 Pfd. 20 Kth. 5 Sgr., so wie schöne Semmel liefert die Bäckerei Neuschstraße Nr. 56. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. [4423]

Für unsere Cigarrenfabrik wird ein tüchtiger Werkführer gesucht. Anmeldungen franco. [3674]

J. Engels u. Comp. in Breslau. Eine Landwirthschafterin, die selbstständig eine Wirthschaft vorstehen kann, wird zum 1. Juli gesucht. Persönliche Vorstellungen können am 4. Mai in Breslau, Peuter's Hotel garni, Vormittags zwischen 9 1/2 und 12 Uhr stattfinden. [3657]

Ein cautionfähiger verheiratheter Landmann im rüstigen Alter, aber seine Fähigkeit und Führung mit guten Zeugnissen empfohlen, sucht zu Johannis d. J. eine Stelle als Ober-Inspector auf einem größeren Gute oder über einen Complex von mehreren Gütern. Nähere Auskunft ertheilt der Amtmann Erkardt in Bröddin bei Templin (Uckermark). [3552]

Damen werden auf Monate sauber und billig frisiert Alte Junkerstraße 2, letzter Hof, 3 Stiegen. [4445] Dr. Slodtwinsky.

In einer anständigen gebildeten Familie finden ein oder zwei Knaben unter soliden Bedingungen freundliche Aufnahme. Gewissenhafte elterliche Pflege und Obhut, und strenge Beaufsichtigung wird zugesichert. Näheres zu erfahren Mühlgasse Nr. 2, drei Stiegen. [4420]

Ein geübter Banzeichner findet sofort Beschäftigung durch Bildhauer Augustini, Tauentzienstraße 59, eine Treppe. [4444]

1 Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör ist Gartenstraße Nr. 38 Johanni zu beziehen. [4418]

Ein im Seminar gebildeter und musikalischer katholischer Lehrer findet eine Hauslehrerstelle unter der Adresse A. Z. franco Kaltowitz. [3654]

Antonienstraße Nr. 11, drei Treppen vornheraus, ist ein freundliches Logis für Herren den 1. Mai zu beziehen bei [4437] W. Gropper.

In der Bäckerei Breite-Straße Nr. 41 sind täglich Nachmittags von 2 Uhr ab frische Semmeln zu haben. [4413]

Lotterieloose bei R. Gille, Bibliothek-Schleuse 11, Berlin.

Kutzner's Hôtel, Alte Taschenstraße 6, [2726] neu und comfortabel eingerichtet, empfiehlt sich geneigter Beachtung. Zimmer u. Bett 15 Sgr.

König's Hôtel, 33 Albrechtsstraße Nr. 33, 33 empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Breslau den 20. April 1862 feine, mittlere, ord. Waare.

Weizen, weißer 85-88 82 73-78 Sgr. dito gelber 85-87 82 73-78 " Roggen . . . 60-61 58 54-57 " Gerste . . . 38-40 36 34-35 " Hafer . . . 25-28 24 22-23 " Erbsen . . . 54-58 50 44-47 "

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80 % Tralles 15 1/2 Thlr. b3

Breslauer Börse vom 29. April 1862. Amtliche Notirungen.

Table with columns for Gold- und Papiergeld, Inländische Fonds, and Ndrschl.-Märk. listing various financial instruments and their prices.

Verantw. Redakteur: Dr. Stein Druck v. Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau